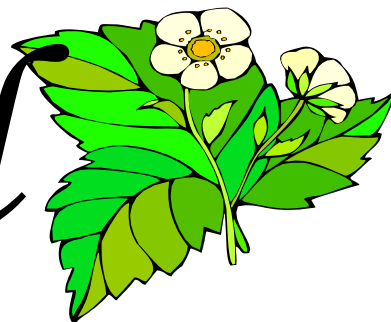




's Blattl



Nr. 38 - Dezember 2021

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten



Bretterkrippe im Pavillon Schlaiten

*Gesegnete Weihnachten,
viel Glück und Gesundheit im Neuen Jahr
wünschen
das Redaktionsteam,
der Bürgermeister mit Gemeinderat und Gemeindebediensteten*

Gemeinde	4 - 16
Impressum.....	2
Gemeinderatsbeschlüsse	4 - 5
Gemeindeabgaben 2022	6
Gemeindeausflug	7
Borkenkäferbekämpfung	8
Wegsanierungen	9 - 10
Baurecht: Einfriedungen	14
Sonstiges Baugeschehen.....	15
Abfallvermeidung.....	16

Vereine, Pfarre	17 - 19
Jungbauernschaft/LJ	17
Katholischer Familienverband	18
Danke-Fest für P. Michael	19

Verschiedenes	20 - 26
Sanierung Gipfelkreuz	20
Winterimpressionen.....	21
Kindergarten/Volksschule	22
Landarbeiter-Ehrungen.....	23
Gratulationen	24-26
Bienenfreundlichkeit	27

Chronik/Nachrufe	29 - 39
Hofchronik Rued.....	29 - 32
Aus der Gemeindechronik	
1971 - vor 50 Jahren	33
Gemeindechronik auf Social Media	
Instagram und Facebook.....	34 -35
Chronikfoto Schifahrer.....	36
Nachruf Dr. Michael Lugger.....	37
Nachruf Sr. Pia Maria Panzl	38
Nachruf Aloisia Tabernig	39

Termine.....	40
---------------------	-----------

IN EIGENER SACHE

Liebe Freunde unseres „Blattl“!

In der letzten Ausgabe waren an dieser Stelle die fleißigen Spender aufgelistet, die ich auch diesmal wieder nicht unerwähnt lassen möchte. Nach wie vor ist es durch die teilweise überaus großzügigen Spenden gewährleistet, daß unsere Zeitung ohne Werbe-Einschaltungen auskommt, die gerade bei einer Gemeindezeitung ja wohl auch nur mühsam erbettelt werden müssten. Wir sind sehr froh darüber, dass die Finanzierung ohne Zuschuss aus dem Gemeindehaushalt erfolgen kann und somit auch eine finanzielle Unabhängigkeit gegeben ist. Herzlichen Dank daher an dieser Stelle wieder allen finanziellen Wohltätern!

Aber auch in einem ganz persönlichen Anliegen darf ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Wie im Vorwort des Bürgermeisters zu lesen war, hat mein Körper mit einiger Vehemenz sein Recht auf Rücksichtnahme gefordert - Gottseidank ist alles noch einmal gut gegangen. Was ich in diesen schwierigen Tagen der Rückkehr ins Leben an Anteilnahme erfahren durfte, hat mich regelrecht erstaunt. Von vielen Seiten wurden mir Genesungswünsche und Anteilnahme entgegengebracht, was mir einen Grad an Wertschätzung aufgezeigt hat, wie ich es nicht für möglich gehalten hätte.

te. Vielen herzlichen Dank dafür! Ich muss für mich persönlich aus diesem „Zwischenfall“ die Konsequenzen ziehen und habe mich - auch mit einem weinenden Auge - entschlossen, in ein paar Bereichen etwas kürzer zu treten. So werde ich von der Musikkapelle als aktives Mitglied Abschied nehmen. Auch die zu Ende gehende Gemeinderats-Periode wird meine letzte sein. Die Arbeit beim „Blattl“ muß davon ja nicht unbedingt betroffen sein und so freue ich mich schon jetzt auf die nächste Ausgabe.

In diesem Zusammenhang darf ich noch einmal den Appell an alle Vereins-Verantwortlichen richten, ihre Beiträge für das Blattl möglichst frühzeitig zu deponieren. Jeder Verein hat ja auch einen Schriftführer, dem diese Aufgabe übertragen werden könnte. Auch zum Thema „Abschlussprüfungen“ darf ich darauf hinweisen, dass diese Gratulationen nie vollständig sein werden und wir auf die Informationen seitens der Betroffenen angewiesen sind.

Schließlich wünsche auch ich allen interessierten Lesern unseres Blattl eine gesegnete Weihnacht sowie ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2022!

Erich Gliber

Raiffeisen Landesbank Tirol AG

BIC: RZTIAT22

IBAN: AT53 3600 0000 0912 1864

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Gemeinde Schlaiten
9954 Schlaiten, Mesnerdorf 71,
Email: gemeinde@schlaiten.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Medienausschuss, Obm. Erich Gliber;

Redaktionelle Mitarbeit:

Myriam Détruy, Elisabeth Gantschnig,
Stefan Lumaßegger, Ludwig Pedarnig,
Peter Paul Rindler,

Fotos:

Archiv Gem. Schlaiten, Myriam Détruy,
Ludwig Pedarnig und Peter Paul Rindler,

Druck: Greenprint Osttirol, 9951 Ainet 90;
gedruckt nach der „Richtlinie
Druckerzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens **UW-Nr.: 834**



GEMEINDEINFO

www.schlaiten.gv.at

Parteienverkehr:

Mo - Fr 07.30 - 12.30 Uhr

Waldaufseher:

Mo 13.00 - 16.00 Uhr

Bgm Ludwig Pedarnig 04853/5213-10
0676/847580500;

gemeinde@schlaiten.gv.at

Bgm-Stv. Sebastian Rainer

0664/5311043

info@rainer-sebastian.at

Kassa: Daniela Tabernig

04853/5213-11; kassa@schlaiten.gv.at

GWA: Martin Falkner 04853/5213-12

0676/847580100; gwa@schlaiten.gv.at

DER BÜRGERMEISTER HAT DAS WORT



**Liebe Schlaitnerinnen
und Schlaitner!**

Wir befinden uns derzeit in einer äußerst herausfordernden Zeit. Viele Abläufe, die uns im gesellschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Bereich selbstverständlich waren, funktionieren derzeit nicht mehr wie früher.

Das gesellschaftliche Leben mit den Veranstaltungen und Festen fehlt uns schon sehr. Wir benötigen dieses Zusammenkommen und Miteinander reden, diskutieren und feiern auch dringend, damit wir uns nicht auseinanderleben.

Ich hoffe sehr, dass wir nach überstandener Covid-19-Pandemie wieder alle persönlichen Gräben füllen und die Zäune, die wir uns errichtet haben, abbauen können.

Die Aufgaben der Gemeinde sind auch in dieser schwierigen Zeit die gleichen geblieben und konnten Gott sei Dank größtenteils erledigt werden:

Das Beheben der Schäden vom vergangenen Winter an Gebäuden und im Wald, Sanierung Wölfeleweg und Hofzufahrt Innergonig, Erschließung in der Unteren Plone, Brückenerneuerungen, usw.

Mit dem Ankauf einer Schneefräse sind wir für den kommenden Winter gerüstet und für die Feuerwehr wurde

ein neues Mannschaftsfahrzeug bestellt (Auslieferung ca. Feber 2022).

Die laufende Gemeinderatsperiode 2016 – 2022 neigt sich dem Ende zu. Die 6 Jahre sind schnell vergangen. Vieles haben wir weitergebracht. Einige Vorhaben sind auf der Strecke geblieben, bzw. befinden sich noch in der Warteschleife.

Und bei all dem, was wir umgesetzt haben, darf ich wohl noch einmal mit ein wenig Trauer aber Dankbarkeit zurückblicken auf das Wirken unseres ehemaligen Bgm.-Stv. Gerhard Klaunzer. Er war bei vielen Vorhaben der Motor in der Gemeinde, so z.B. beim Ankauf von Bagger und VW-Pritsche, bei Sanierungen von Hofzufahrten, beim Planen vom Kindergartenneubau, beim Nachdenken über die Gemeinderatsperiode hinaus.

Und ganz im Sinne vom Gerhard, wollen wir auch in die Zukunft blicken. Der Neubau vom Kindergarten wird die ersten Monate in der neuen Gemeinderatsperiode beherrschen. Einige Beschlüsse über Auftragsvergaben werden gleich bei den ersten Sitzungen zu fassen sein.

Viele GR-Beschlüsse sind durch strenge Finanzierungspläne und durch die gewährten Förderungen und Bedarfszuweisungen, sowie durch zahlreiche gesetzlich Vorgaben bereits vorgegeben.

Aber trotzdem gibt es für den neuen Gemeinderat große Herausforderungen. Das Bauland in unserer Gemeinde neigt sich derzeit dem Ende zu. Wie und vor allem wo gibt es Möglichkeiten der Erweiterung von Wohngebiet?

Wie können wir unseren jungen

Leuten einen Anreiz bieten, in der Gemeinde zu bleiben? Wie können wir als Gemeinde für junge Familien weiterhin attraktiv sein? Reicht es, wenn wir einen Kinderspielplatz, einen Kindergarten und eine Volksschule anbieten können? Wie können wir diese Familien abholen – in die Dorfgemeinschaft, ins Pfarr- und Vereinsleben?

Wie gehen wir mit der älteren Generation um? Gibt es Möglichkeiten, die Versorgung so zu sichern, dass die Altenheime nicht die einzigen Alternativen zum weiteren Verbleib in der Heimatgemeinde sind?

Wie sollen wir uns hinsichtlich Gewerbeflächen und der Schaffung von Arbeitsplätzen positionieren? Gibt es gute und sinnvolle Kooperationen mit anderen Gemeinden oder muss jede Gemeinde alles haben und anbieten können?

Wie geht es mit der Landwirtschaft weiter, mit dem Erhalt unserer Kulturlandschaft, ohne die auch der Tourismus jegliche Bedeutung verliert?

Es wird nicht auf alle Fragen Patentrezepte geben, aber ich bin zuversichtlich, dass auch der kommende Gemeinderat die richtigen Antworten auf zahlreiche Problemstellungen finden wird. Das Allerwichtigste aber wird sein, dass wir uns den guten Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft bewahren, auf den wir mit Stolz zurückblicken können und der uns in der Vergangenheit immer weitergebracht hat.

Bgm. Ludwig Pedarnig

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

GR vom 09.09.2021

Um- und Ausbau Schulzentrum

Lienz-Nord: Die Gesamtprojektkosten betragen € 17.891.313,00 inklusive Umsatzsteuer. Die Fördermittel belaufen sich auf € 6.666.900. Dies ergibt einen Fremdmittelbedarf (Bankdarlehen) von € 11.224.413,00.

Der Anteil der Gemeinde Schlaiten an den Gesamtbaukosten beträgt € 345.534,13.

Nach Abzug der Förderungen und Bedarfszuweisungen ergibt sich für die Gemeinde Schlaiten eine Schuldendienstbelastung von € 186.686,28 über 20 Jahre, bzw. ein jährlicher Schuldendienst von € 10.316,00.

Der Ankauf einer **Motorsense** um € 1.022,46 + 20 % MWSt., sowie eines **Notebooks für die Gemeindecronik** um € 1.575,14 inkl. 20 % MWSt. wird genehmigt.

Im Zuge eines ungewöhnlich starken **Blitzereignisses** am So 01.08.2021 sind fast im gesamten Gemeindegebiet zahlreiche Schäden aufgetreten. Auch im Vermögen der Gemeinde waren einige Schäden zu beheben, z.B. am WVA-Hochbe-



Die Schäden durch den Blitzschlag am 01.08.2021 waren überall enorm. Am größten waren die Schäden auf der Zenz-Wiese.

halter verschiedene Messeinrichtungen und Datenübertragungsmodule, weiters die Sirene am Gemeindehaus, sowie zahlreiche LED-Straßenbeleuchtungskörper.

Der Großteil der Schäden ist über die Versicherung gedeckt. Lediglich bei der LED-Beleuchtung muss die bestehende Bündelversicherung angepasst werden.

GR vom 21.10.2021

Bei der **Tiroler Versicherung** wird der bestehende Vertrag durch ein Modul für **Elektronik** (Glasfasernetz der Gemeinde und LED-Straßenbeleuchtung) mit einer zusätzlichen Jahresprämie von € 819,66 ergänzt.

Die GEMNOVA wird mit der **Förderbegleitung für die Errichtung vom Kindergarten** beauftragt. Kostenpunkt € 6.000,00 zuzüglich 20 % MWSt.

Der Gemeinderat beschließt die weitere **Mitgliedschaft im Verein LAG - Regionsmanagement Osttirol (RMO)** für die neue EU-Förderperiode 2023 - 2027. Voraussichtlicher Mitgliedsbeitrag - zwischen € 2,10 und € 2,50 je Einwohner und Jahre.

Der Gemeinderat beschließt einen **flächengleichen Grundtausch mit Peter Pedarnig**.

Die Gemeinde übernimmt insgesamt 1.840 m² rund um den **WVA-Hochbehälter** und die **Quellfassung** und gibt die gleiche Fläche



Am Wölfeleweg wurden im Frühjahr die letzten Adaptierungsarbeiten vorgenommen und noch Leitschienen montiert. Die Deponiefläche war im September bereits bestes Grünland. Die Grundablösen wurden bereits abgerechnet und die Weganlage in das öffentliche Gut der Gemeinde übertragen.

südlich vom Almstall der Kraßnig Alm an Peter Pedarnig ab.

Die **Grundablösen beim Wölfeleweg** belaufen sich auf insgesamt € 10.319,40. Dies entspricht einer Ablösefläche von 1.890 m² á € 5,46 je m². Die tatsächliche Fläche des Wölfeleweges beträgt 3.559 m². Für die Differenz gab es bereits eine frühere Servitutsentschädigung, bzw. wurde die eigene Grundfläche der Hofstelle vlg. Wölfele nur zu einem Teil entschädigt.

Die Eigentümer der Gp. 1184 in der Unteren Plone, Barbara und Stefan Felder erhalten von der Gemeinde eine **Servitutsentschädigung** in Höhe von 502,50.

Auf einem Teil der Grundparzelle verläuft die Gemeindewasserleitung und der Gemeindekanal. Dieser Bereich ist nur eingeschränkt nutzbar (keine Überbauung).

Für die Bauhofmitarbeiter wird bei der Firma Kufgem um ca. € 3.000,00 die Software ProOffice angekauft. Das **Programm dient zur Wartung von sämtlichen Anlagen und Maschinen der Gemeinde**

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES



Die Bauarbeiten bei der OSG-Wohnanlage beginnen nur sehr schleppend. Mitte August war die Baufirma erst mit den Fundamentarbeiten, bzw. dem Untergeschoss beschäftigt. Es sollten noch 4 Stockwerke folgen und die Wohnungswerber von den 8 Wohneinheiten müssen geduldig warten - zumindest bis Herbst 2022.



Bis zum Herbst wurden die restlichen 4 Baugründe in der Unteren Plone verkauft. Die Aufnahme vom 17. Oktober 2021 ist bereits nicht mehr aktuell. Der Rohbau von Irina Oberhauser und Maximilian Herrmann ist fertiggestellt. In der Zwischenzeit wurde mit der Errichtung von zwei weiteren Wohnhäusern begonnen: Gabriele und Johannes Wibmer aus Matrei i. O. und Barbara und Stefan Felder aus Oberperfuss.

(Wartungsbuch, Beschreibungen, Skizzen, Pläne und Fotos).

Die Bestellungen in den **Aufsichtsrat der Waldgenossenschaft Iseltal** werden vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen:

Markus Gantschnig, vlg. Fotz für die Gemeinde Schlaiten und **Friedrich Lercher** vlg. Hupf für die Agrargemeinschaft Schlaiten

GR vom 25.11.2021

Der Ankauf eines **Notebooks** mit div. Zubehör für die **Direktion der Volksschule** wird genehmigt. Die Kosten betragen € 1.500,- inkl. MWSt. Die bestehende PC-Anlage ist bereits 8 Jahre alt.

Das Land Tiroler fördert mit einer Digitalisierungsoffensive den **Ankauf von 6 Tablets** für jede Schule mit € 300,- je Tablet. Die Kosten für den Ankauf belaufen sich auf € 2.410,62 inkl. MWSt. Die Gemeinde übernimmt die restlichen Kosten in Höhe von € 610,62 inkl. MWSt.

Der Gemeinderat genehmigt die Ansuchen um **Gewährungen von Baukostenzuschüssen** für verschiedene Häuslbauer. Grundlage bildet der Beschluss des GR vom 08.05.2008: Gewährung eines Zuschusses von 25 % des vorgeschriebenen und entrichteten

Erschließungsbeitrages, bzw. max. € 1.400,00.

Die Auszahlung erfolgt erst nach Bauvollendung und Vorlage sämtlicher Bestätigungen und Befunde (Einmessung der Bodenplatte und Bauhöhen, abschließende Objekteinmessung und Kaminbefund).



Im Zuge der Brückenrevisionen wurde bereits vor längerer Zeit darauf hingewiesen, dass die Widerlager bei der Oberfotzbrücke dringend zu erneuern sind. Die Arbeiten wurden von der WLV durchgeführt. Die Gemeinde zahlt für die Errichtung der Widerlager einen Interessentenanteil von 33 %. Die Kosten für die Stahlbetonbrücke muss die Gemeinde zu 100 % übernehmen (€ 17.088,00 inkl. MWSt.)

GEMEINDEABGABEN AB 01.01.2022

Abgabenart	Beträge in € (inkl. USt.)	
Grundsteuer A	500 % des Messbetrages	
Grundsteuer B	500 % des Messbetrages	
Kommunalsteuer	3 % des Messbetrages = 3 % der Lohnsumme	
Erschließungsbeitrag	2,7 % des Erschließungskostenfaktors € 156,00 = € 4,212 - Bauplatz 150 % , Baumasse 70 %	
Ausgleichsabgabe (PKW-Stellplätze	das zwanzigfache des Erschließungskostenfaktors € 3.120,00 je Stellplatz - (€156,00 x 20)	
Hundesteuer	€ 45,00 pro Hund und Jahr	
Wasser (10 % MWSt.)	€ excl. USt.	€ inkl. USt.
Wassergebühren pro m³	0,809	0,89
Wasser - Mindestgebühr 40 m³ pro Haushalt/Jahr	32,364	35,60
Bauwasser (Pauschale 40 m³)	32,364	35,60
Wasserzählergebühr pro Stück	12,637	13,90
Wasseranschlussgebühr je m³ Bemessungsgrundlage (800 m³ TVAG)	2,309	2,54
Wasser Mindestanschlussgebühr (800 m³ TVAG)	1.847,273	2.032,00
Kanal (10 % MWSt.)		
Kanalbenützungsgebühr pro m³ (ohne Wassergebühr)	2,464	2,71
Kanal - Mindestgebühr 40 m³ pro Haushalt/Jahr	98,546	108,40
Kanalanschlussgebühr je m³ Baumasse	5,973	6,57
Mindestanschlussgebühr (800 m³ lt. TVAG)	4.778,182	5.256,00
Müllgebühren (10 % MWSt.)		
je Einwohner und Jahr	13,182	14,50
je Gästenächtigung	0,102	0,11
Ferienwohnung oder Wochenendhaus	25,373	27,91
je Beschäftigten für Gewerbebetriebe	9,228	10,15
Sonstige Einrichtungen jährlich	25,373	27,91
je 10 Liter Rest- und Biomüll	0,819	0,90
Sperrmüll je kg	0,273	0,30
Bauschutt je lit (100 lit Freimenge je Haushalt und Jahr)	0,109	0,120
je leeren Müllsack	0,491	0,54
Kindergartengebühr		
pro Monat 3-jährige inkl. 13 % MWSt.	31,416	35,50
4- und 5-jährige Kinder: Gratiskindergarten - Bund/Land	0,00	0,00
Gemeindearbeiter + GWA (20 % MWSt.)		33,50
Maschinen und Geräte (20% MWSt.)		
Bagger Takeuchi TB 290	27,50	33,00
Traktor je Stunde	28,80	34,56
Frontlader je Stunde	11,90	14,28
Tieflader je Stunde	12,00	14,40
Traktor mit Schneepflug (ohne Fahrer)	37,00	44,40
Seilwinde 8 to je Stunde	12,10	14,52
Anhänger je Stunde	6,20	7,44
Pritsche je Stunde	21,10	25,32
Biomasse Nahwärme je MW (1.000 kW)	83,40	100,08
Kopien bzw. Druckpreise (keine MWSt.)		
Kehrbuch		2,00
Kopien s/w und Farbe pro Seite A4	s/w 0,20	Farbe 0,30
Kopien s/w und Farbe pro Seite A4 für Vereine	s/w 0,10	Farbe 0,15
Fax Pauschale		0,50
Ausdruck GIS pro Seite A4	s/w 1,00	Farbe 1,50

AUSFLUG ZUM ABSCHLUSS DER GEMEINDERATSPERIODE 2016 - 2022



Ein kleiner Ausflug am Ende jeder Gemeinderatsperiode hat bereits Tradition. Beim heurigen Ausflug waren auch die Gemeindebediensteten mit Begleitungen mit dabei.

Unser Ziel war heuer nur wenige Kilometer über die Grenze nach Bruneck. Und trotzdem haben wir ein Ausflugsziel gefunden, das noch keiner der Teilnehmer bisher gesehen, bzw. besichtigt hat: Die beiden Museen "MMM Corones" und "Lumen" am Kronplatz, dem Skiberg Nr. 1 in Südtirol, hoch über Bruneck.

Das MMM Corones ist das 6. Messner Mountain Museum und gleichzeitig der finale Höhepunkt und letzter Teil der Bergmuseen von Reinhold Messner. Das Bauwerk wurde in Zusammenarbeit mit der bekannten irakisch-britischen Architektin Zaha Hadid errichtet. Von ihr stammen z.B. auch die Hungerburgbahn und die Bergiselschanze in Innsbruck.

Das Museum präsentiert auf 3 Ebenen den traditionellen Alpinismus, der auch von Reinhold Messner entscheidend mitgeprägt wurde. Es wird

Alpingeschichte erzählt und gleichzeitig bietet sich mit einem großartigen Aussichtsplateau der einmalige Blick auf die großen Wände der Dolomiten - über die Landesgrenzen hinaus in alle vier Himmelsrichtungen: von den Lienz Dolomiten im Osten bis zum Ortler im Westen, von der Marmolada im Süden bis zu den Zillertalern im Norden.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein weiteres Museum am Kronplatz mit dem Namen Lumen (lat. für Licht). Hier wird auf 4 Ausstellungsetagen die Geschichte der Bergfotografie mit beeindruckenden Bildern gezeigt. Dieses Museum wurde 3 Jahre nach dem Museum MMM Corones im Jahre 2018 errichtet, bzw. aus der alten Bergstation umgebaut. In diesem Gebäude befindet sich auch das Restaurant AlpiNN vom Südtiroler Haubenkoch Norbert Niederkofler.

Eine weitere Attraktion am Kronplatz konnten wir ebenfalls noch besichtigen: Die Friedensglocke Concordia 2000 am Gipfel des Kron-

platzes auf 2.275 Meter. Mit einem Gewicht von über 18 Tonnen, einer Höhe von 3,11 Metern und einem Durchmesser von 3 Metern, ist die Concordia 2000 eine der größten Glocken in Südtirol und in den Alpen. Sie läutet täglich um 12.00 Uhr und wenn in einem Land die Todesstrafe abgeschafft wird oder wenn ein Krieg zu Ende ist!

Den Nachmittag hatten wir für einen Stadtbummel in Bruneck zur freien Verfügung. Unser Ausflugs- tag wurde mit einem gemütlichen Törggeleabend im Helmhotel in Vierschach abgerundet.



Die beiden Museen MMM Corones und Lumen mit der Friedensglocke auf dem Kronplatz bei Bruneck sind einen Ausflug wert.

BEKÄMPFUNG DER BORKENKÄFERMASSENVERMEHRUNG

Aufgrund des massiven Borkenkäferbefalls im gesamten Bezirk werden nunmehr eine Reihe von wirkungsvollen Maßnahmen zur Bekämpfung ergriffen.

Unter anderem wird ein sehr bewährtes System, das sogenannte TriNet® verwendet. Dabei handelt es sich um ein wirkungsvolles System um Borkenkäfer zu bekämpfen.

Auf ein „Aluminiumdreibein“ wird ein Netz aufgespannt (siehe Foto unten). Die zeltartige Dreibeinkonstruktion TriNet® lockt Borkenkäfer per Pheromon (ein spezieller Borkenkäferlockstoff) an.

Die Borkenkäfer landen dann auf einem sehr feinmaschigen Netz – in dem ein wirksames Insektizid eingewoben ist – und sterben nach einem kurzen Kontakt ab.



Diese Borkenkäferfallen dienen zum

Das Insektizid ist in den Fasern des Netzes eingearbeitet und wird somit nicht ausgewaschen. Diese Netze

bzw. der eingewobene Wirkstoff wirkt nur gegen Insekten und ist z. B. für Vögel (die solche Käfer fressen) gänzlich ungefährlich.

Diese bislang unbekannten und ungewohnten „Konstruktionen“ werden in manchen Waldbereichen, Waldrändern und in Schlagflächen zu finden sein.

Allerdings darf das Netz nicht mit bloßen Händen berührt werden. Daher

BITTE NICHT BERÜHREN!

Diese Netze dienen ausschließlich der Borkenkäferbekämpfung und schützen umliegende Wälder vor einem weiteren Befall. Die Standorte der Netze wurden vom Forstpersonal genau festgelegt und dokumentiert.

Daher wird die Bevölkerung gebeten, diese Netze nicht zu berühren oder zu versetzen. Mit diesen begleitenden Schutzmaßnahmen setzen wir alles daran, die Schutzwirkung in den Gemeinden so schnell wie möglich wiederherzustellen.



In unserem Gemeindegebiet werden voraussichtlich an die 40 Stück TriNet® Käferfallen aufgestellt.
Foto: Firma WITASEK

Elisabeth Tabernig
und Erich Gollmitzer
Bezirksforstinspektion Osttirol

LÄNDLICHE VERKEHRSWEGE - EINE DAUERnde HERAUSFORDERUNG

Funktionstaugliche Verkehrswege stellen eine wichtige Basisinfrastruktur für eine ländliche Gemeinde dar. Um einen größeren Investitionsrückstau zu vermeiden, investiert die Gemeinde Schlauten alljährlich in die Erhaltung bzw. die zeitgemäße Instandsetzung der Erschließungswege im Gemeindegebiet. Obwohl das Land Tirol die Straßenerhalter finanziell wie auch in der baulichen Umgebung tatkräftig unterstützt, ist die Sicherstellung eines zeitgemäßen Wegenetzes für die Gemeinde bzw. die privaten Straßenerhalter eine enorme Herausforderung.

Die **Generalsanierung der Straße zum Wölfele** konnte im heurigen Jahr baulich abgeschlossen und die Förderungskollaudierung erfolgreich absolviert werden.

Göriacher Straße - Innergonig

Durch den zügigen Abschluss der Bewilligungsverfahren konnte heuer bereits mit den Wegbauarbeiten an der Göriacher Straße - Innergonig

begonnen werden. Dieses vom Land Tirol finanziell unterstützte Projekt umfasst zwei Teile.

Zum einen die Generalsanierung von Wegabschnitten an der Göriacher Straße (Daberle Brücke/Einhang Göriachbach sowie den Wegaschnitt vor der Abzweigung zum Innergonig).

Bei den Sanierungsabschnitten an der Göriacher Straße haben instabile

Untergrundverhältnisse zu Setzungen mit gravierenden Asphalt Schäden geführt, die eine straßenbauliche Sanierung unumgänglich machen.

Der zweite Projektteil umfasst den zeitgemäßen Aus-/Umbau der Zufahrt zum Innergonighof. Diese Zufahrt entspricht hinsichtlich Tragfähigkeit, Fahrbahn und Ausgestaltung der Hofaufschließung nicht den sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen. Die feuchten Unterbauverhältnisse erfordern hier eine Drainagierung des Wegkörpers und einen gänzlichen Neuaufbau der Weganlage auf der bestehenden Trasse.

Für Planung und umsichtige Bauleitung der genannten Bauvorhaben zeichnet die Agrar Lienz verantwortlich. Besonders erfreulich ist, dass durch die Bauausführung mit der Güterwegpartie und den heimischen Firmen die gesamte Wertschöpfung in der Region realisiert werden kann.



Gravierende Asphalt Schäden erfordern eine Verstärkung des Straßenkörpers mit einer Neuasphaltierung bei der Göriacher Straße.



Die Zufahrt zum Innergonighof wird zeitgemäß aus- bzw. umgebaut. Bürgermeister Ludwig Pedarnig und DI Hubert Mühlmann, Leiter der Agrar Lienz, machen sich gemeinsam mit Vorarbeiter Otmar Kleinlercher ein Bild von den Bauarbeiten für die funktions-taugliche Aufschließung der Hofstelle.



SANIERUNG HOFZUFABRT INNERGONIG UND GÖRIACHER STRASSE



Mitte September war Baustart bei der Sanierung der Hofstelle Innergonig. Die Arbeiten wurden vom Amt für Landwirtschaft gemeinsam mit der Firma Wibmer, Erdbewegung in St. Johann i. W. ausgeführt. Mit der neuen Trassenführung wurde auch das Wohnhaus erschlossen. Im Bereich der Einbindung in die Göriacherstraße bzw. den Almweg war eine tiefe Fundamentierung mit einer Steinmauer notwendig, um eine zeitgemäße Aufweitung für die Einfahrt zu erhalten. Auch beim Almweg musste bergseitig der Fels abgeschremmt werden.



Neben der Sanierung der Hofzufahrt Innergonig wurden auch Sanierungs- und Ergänzungsmaßnahmen am Hauptweg Göriacher Straße in das Projekt aufgenommen. Im Bereich vom Fotzfeld unterhalb vom Grabenbachl wurden die Leitschienen um ca. 50 Meter verlängert. Die Hauptarbeit beschränkt sich jedoch auf den Bereich Daberle. Die Firma FST Fels- und Sprengtechnik hat im November Anker gebohrt und ein Steinschlagschutzsystem (50 x 3 Meter) angebracht. Auch im Bereich oberhalb der Daberlebrücke wurden Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Insgesamt 34 Anker, 125 lfm Injektionsbohranker, 190 kg Eisenmatten und 14 m³ Spritzbeton - Kostenpunkt € 64.500,00 inkl. MWSt. - Gesamtkosten im heurigen Jahr € 180.000,00.

BRÜCKENERNEUERUNGEN - AKTUELL UND FRÜHER

Die Gemeinden sind als Straßenerhalter auch verpflichtet, in regelmäßigen Abständen dazugehörige Brückenbauwerke zu überprüfen: Tiroler Straßengesetz § 46: Brücken aus Stahl, Stahlbeton, Beton oder Mauerwerk, die keine Holzbauteile enthalten und nicht älter als 50 Jahre sind, müssen mindestens alle sechs Jahre, alle anderen Brücken mindestens alle drei Jahre auf ihre Tragfähigkeit und Standsicherheit geprüft werden.

In unserer Gemeinde sind derzeit 18 Brückenbauwerke aufgelistet, die regelmäßig zu überprüfen sind. Dabei fallen die Straßenbauwerke auf den Landesstraßen (Plonbrücke und Wegscheiderbrücke) nicht in die Zuständigkeit der Gemeinde.

Die Brücke über den Kraßbach zwischen Innerkraßnig und Außerkraßnig (Minik) ist in dieser Auflistung ebenfalls nicht enthalten. Für die Überprüfung hat die Gemeinde Oberlienz die Verantwortung übernommen, die anfallenden Kosten für die Instandhaltung teilen sich die beiden Gemeinden.

Neben der eigenen jährlichen Sichtkontrolle durch die Bauhofmitarbeiter wird ein Ingenieurbüro in regelmäßigen Abständen beauftragt, die Brückenkonstruktionen inklusive der Widerlager auf die Tragfähigkeit und Standsicherheit zu überprüfen.

Von den 18 Brücken sind derzeit 8 Brücken mit Holzbedielung versehen. Die restlichen 10 Brücken bestehen aus Stahlbetonfertigteilen, je nach Größe aus 1 - 5 Elementen.

Die Tragfähigkeit dieser Stahlbetonkonstruktionen beträgt zwischen 250 und 440 kN (25 - 44 to). Die zuletzt erneuerten Brücken weisen alle eine Tragfähigkeit von 440 kN auf, wodurch keine Verkehrszeichen mit Tonnagebeschränkungen mehr erforderlich sind.

Auf Grund der hohen Kosten kann das „Umrüsten“ auf Stahlbetonkonstruktionen nur in kleinen Schritten erfolgen.

Im vergangenen Herbst wurde die **Oberfotzbrücke** inklusive der Widerlager erneuert. Die Kosten für 3



Josef Strieder versetzt gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Wildbach- und Lawinverbauung die 3 Betondielen der Oberfotzbrücke. Die Widerlager wurden gänzlich erneuert. Das provisorische Geländer wird im kommenden Frühjahr ersetzt.



Betonfertigteile im Ausmaß von je 450x156x30 cm belaufen sich auf € 17.088,00 inkl. 20 % MWSt. Eingebaut sind 1.767 kg Bewehrungsstahl. Hinzu kommen noch die Kosten für die Errichtung der Widerlager durch die Wildbach- und Lawinen-

verbauung und die Kosten für das Geländer.

Heuer wurde eine weitere Brücke erneuert, bzw. lediglich die Bedielung mit Geländer ausgetauscht: Die sogenannte „Göriacher Sägbrücke“ südlich der Hofstelle Pedarnig in

BRÜCKENERNEUERUNGEN - AKTUELL UND FRÜHER

Göriach - Richtung Prebl, wo früher die Göriacher Säge gestanden ist.

Diese Erneuerung ist in jedem Fall klimaneutral erfolgt: Lärchenholz von der Gemeinde Schlaiten, Holzschneiden beim Albiner und Austausch durch Gemeindearbeiter. Die Brücke ist damit wieder für eine Tragfähigkeit von 250 kN (25 to) zugelassen.

Der Nachteil ist lediglich, dass die Lebensdauer maximal bei 20 Jahren liegt, wobei sich diese noch auf 15 Jahre verkürzt, wenn die Brücke im Schatten liegt und über längere Zeit nicht abtrocknen kann wie z.B. die Göriacher Sägbrücke. Zudem ist die Behebung von Korrosionsschäden an den Stahlträgern ziemlich aufwendig.

Die Errichtung der ersten Stahlbetonbrücke in bzw. nach Schlaiten liegt nun schon fast fünf Jahrzehnte zurück. Am 29. Jänner 1975 wurde die Schlaitner Brücke in Anwesenheit von Landeshauptmann Eduard Wallnöfer eingeweiht. Die alte Schlaitner Brücke wurde beim Hochwasserereignis im September 1965 zerstört und das Überqueren der Isel war über einige Tage nur mit einer provisorischen Seilbahn möglich.



Die im Jahre 1935 errichtete Schlaitner Brücke wurde durch das Hochwasser am 2. September 1965 zerstört.

Die erste Stahlbetonbrücke, die von der Gemeinde Schlaiten in Auftrag gegeben wurde, war im Jahre 2001 die Daberlebrücke. Sämtliche Vorarbeiten (Widerlager) wurden auch damals schon von der WLV durchgeführt.



Für die damalige Zeit war die Schlaitner Brücke doch ein recht imposantes Bauwerk. Zuständig war aber damals bereits die Landesstraßenverwaltung.



Die Daberlebrücke wurde im Jahre 2001 erneuert - 5 Stk Stahlbetonfertigteile mit den Abmessungen ca. 600x110x30 cm.

2003 folgte die Ruepsbrücke mit 2 Stahlbetonfertigteilen. In der Zwischenzeit hat man erkannt, dass die Notwendigkeit, die Einzelelemente im Falle eines Hochwasserereignisses herausheben zu können, nicht realistisch ist. Einerseits wird kaum in der Eile ein geeignetes

Fahrzeug zur Verfügung stehen und andererseits wurde die Fahrbahn fast überall mit Asphalt überzogen.

Bald stellte sich heraus, dass auf diesen beiden Brücken zu wenig auf die Fahrbahnbreite geachtet wurde. Sattelzüge mit Futtermitteln hatten sowohl bei der Rueps- als auch bei der Daberlebrücke ihre Schwierigkeiten und für so manchen Schaden am Gelände konnte kein Verursacher ausfindig gemacht werden. Beide Brücken mussten nachträglich adaptiert werden.

BRÜCKENERNEUERUNGEN - AKTUELL UND FRÜHER

Ein Jahr später, im November 2004 wurde durch die Landesstraßenverwaltung die Wegscheiderbrücke erneuert - ein Bauvorhaben mit weit größeren Ausmaßen. Für das Einheben der Brücke war ein riesiger 160-Tonnen-Autokran erforderlich.



Die gesamte Fahrbahn der Wegscheiderbrücke wurde in einem Stück angeliefert (12 m lang, 5,50 m breit, 45 Tonnen)

In den folgenden Jahren wurden noch einige Holzbrücken durch Betonbrücken ersetzt:

2006 Grabenbachlbrücke (Korber)

2007 Untere Poldnbrücke

2009 Gereitbachlbrücke (Pedarnig)

2011 Zaiacherbrücke

2013 Bruggerbrücke (Dabererweg)

2017 Gasserbrücke

2018 Hupfbrücke (vor Hofstelle)

2021 Oberfotzbrücke

Die Gemeinde hat im Jahre 2011 die bestehende Holzbrücke beim Zaiacher durch eine Stahlbetonbrücke ersetzt. Da die zweite Zufahrt über die Aue im Spätherbst nicht benötigt wurde, konnte die Brücke vor Ort betoniert werden.

Die Brücke auf Zaiach wurde 2011 vor Ort von der Gemeinde betoniert.



Die Gasserbrücke ist mit einer Gesamtlänge von 10,50 Meter die längste Brücke. Jedes der 4 Betonteile wiegt an die 10 Tonnen. Die Tragkraft beträgt 440 kN bzw. 44 Tonnen. Die frühere Gasserbrücke hatte eine Tragkraft von 16 to (5 Stk INP-Stahlträger 450 mm + 16 cm Holzdielen)

In Abstimmung mit der Wildbach- und Lawinverbauung, bzw. nach eigenen Erfahrungen wurden kleinere Brücken auch durch Rohrdurchlässe ersetzt. z.B. Gonzach - Richtung Außerwald.



BAURECHT: EINFRIEDUNGEN UND STÜTZMAUERN

gem. den Bestimmungen der Tiroler Bauordnung TBO 2018 und des Tiroler Raumordnungsgesetzes TROG 2016

Viele GrundstücksbesitzerInnen haben den Wunsch, ihr Grundstück einzufrieden bzw. zu anderen hin abzugrenzen – sei es um ihren Bereich darzustellen, um andere von der Nutzung auszuschließen oder um einen Sichtschutz zu erwirken.

Nachbarn fühlen sich durch derartige „Abgrenzungen“ oft persönlich betroffen. Um Konflikten mit dem Gesetz und den Nachbarn weitestgehend auszuweichen, sollte man daher bei Planung und Ausführung abwägen und gewissenhaft vorgehen.

Was ist erlaubt?

Die Errichtung von Einfriedungen und Stützmauern ist in der Tiroler Bauordnung 2018 (TBO 2018) und im Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 (TROG 2016) geregelt.

Es gibt Einfriedungen/Stützmauern, die nicht vom Geltungsbereich der TBO umfasst sind, solche, die anzeige- oder sogar bewilligungspflichtig sind und solche, die anzeige- und bewilligungsfrei gemäß den Bestimmungen der TBO 2018 sind.

Abhängig ist dies von mehreren Faktoren – Höhe, Konstruktion, Material, Lage, Widmung, Bebauungsplan, angrenzende Verkehrsflächen, sind bautechnische Kenntnisse erforderlich, etc.

Grundsätzlich dürfen sowohl Einfriedungen als auch Stützmauern in den Mindestabstandsbereichen (das sind im Normalfall 3 bzw. 4 Meter) errichtet werden, sofern dies nicht der Widmung oder einem allenfalls bestehenden Bebauungsplan widerspricht und die Sicherheit und Flüs-

sigkeit des Verkehrs oder das Orts- und Straßenbild nicht beeinträchtigt werden. Welche konkrete Ausführung jedoch bewilligungs- oder anzeigepflichtig, bewilligungs- und anzeigefrei ist oder sogar aus dem Geltungsbereich der TBO herausfällt, hängt von der konkreten Planung ab.

Für BauwerberInnen ist es beinahe unmöglich, selbst zu beurteilen, welche Bestimmungen auf sein Bauvorhaben anzuwenden sind. Sollte sich im Nachhinein herausstellen, dass eine anzeige- oder bewilligungspflichtige Maßnahme ohne Baubewilligung oder Bauanzeige durchgeführt wurde, ist von der Behörde die Herstellung des gesetzmäßigen Zustandes aufzutragen und stellt das eine Verwaltungsübertretung dar.

Vorgehensweise

In diesem Sinne, sowie um Rechtssicherheit für sich und auch für die

Nachbarn zu haben, wird daher dringend empfohlen, im Zuge der Planung bei der Baubehörde (Gemeinde Schlaiten) bzw. beim KMCO (Kommunal Management Center Osttirol) oder dem hochbautechnischen Amtssachverständigen selbst nachzufragen.

Eine Skizze reicht häufig aus, um zu klären, ob und welches Verfahren auf die beabsichtigte Errichtung einer Einfriedung anzuwenden ist.

Um auch die gute Nachbarschaft nicht zu gefährden, hat die Erfahrung gezeigt, dass es sinnvoll ist (gesetzlich nicht vorgeschrieben!), Nachbarn von derartigen Vorhaben vorab in Kenntnis zu setzen.

In einem Bewilligungsverfahren sind die Nachbarn als Parteien behördlich miteinzubeziehen, im Bauanzeigeverfahren haben sie keine Parteistellung.



Es ist nicht möglich, hier auf einer Seite zu beschreiben, welche Einfriedungen bewilligungsfrei sind, oder mit Bauanzeige, oder mit einer Baubewilligung abzuhandeln sind. Die Beurteilung richtet sich nach den Mindestabstandsbereichen oder nach Vorliegen eines Bebauungsplanes usw. Im Bereich von Landesstraßen sollte eine geplante Baumaßnahme in jedem Fall vorab mit der Landesstraßenverwaltung - Baubezirksamt abgeklärt werden.

SONSTIGES BAUGESCHEHEN UND ARBEITEN DER GEMEINDE



Kellergeschoss und 3 Obergeschosse sind bei der OSG-Wohnanlage Gäntschfeld II fertiggestellt. Im Frühjahr wird noch das 4. OG aufgesetzt. Dieses Geschoß ist zurückgesetzt und hat nur mehr die Hälfte vom unteren Ausmaß.



Das Hackgut für die Biomasse-Nahwärme stammt von der Firma Unterrainer in Ainet und ist ausgezeichnete trockene Qualität. Mit der Lieferung ist die Firma Gumpitsch beauftragt. Eine Mulde fasst 50 Kubikmeter Hackgut.



Der Schilderwald bei der Auffahrt zu den Waldwegen ist schon etwas übertrieben. Ob sich da wirklich noch jemand vor den Waldarbeitern, Wolf oder Weidetieren fürchtet?



Die Göriacher Sägbrücke wurde zuletzt im Jahre 2005 erneuert. Die Brücke hat eine Lichte Weite von 5,20 m und ist auf eine Tragfähigkeit von 250 kN bzw. 25 t ausgelegt.



Im Oktober wurde eine neue Kahlbacher Frässhleuder für die Gemeinde geliefert. Kostenpunkt € 51.600,00 inkl. MWSt. Das Land hat dafür eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 43.000,00 gewährt.
Räumbreite = 2800 mm, Frästrommeldurchmesser 950 mm, Räumhöhe bis ca. 1300 mm, Wurfweite bis ca. 30 Meter;



Am Sonntag, 1. August hat ein gewaltiger Blitzschlag in zahlreichen Häusern einen großen Schaden angerichtet. Auch die Gemeinde blieb nicht verschont. Fast ein Dutzend LED-Straßenbeleuchtungskörper waren kaputt. Nach 4-monatiger Lieferzeit konnten die Gemeindearbeiten endlich wieder Licht ins Dunkel von so manchen Straßen und Plätzen bringen.

ABFALL VERMEIDEN ZU WEIHNACHTEN

Wir haben die wichtigsten Tipps zur Abfallvermeidung und -entsorgung rund um die Weihnachtszeit zusammengefasst.

Speziell um die Weihnachtszeit erhöht sich das Abfallaufkommen enorm. Neben dem Anfall von Geschenkverpackungen steigen auch die Lebensmittelabfälle rasant an. Unser oberstes Ziel muss die Abfallvermeidung sein. Jene Abfälle, die dennoch anfallen, stellen häufig wichtige Rohstoffe für die Herstellung neuer Produkte dar – allerdings nur, wenn sie richtig getrennt gesammelt werden. Durchschnittlich produzieren wir rund 20 % mehr Müll um die besinnliche Weihnachtszeit.

TIPP 1: Abfall vermeiden

Das Einpacken und anschließende Auspacken von Geschenken zu Weihnachten gehört einfach dazu. Aber haben Sie schon einmal daran gedacht Ihre Geschenke nachhaltig zu verpacken? Als Alternative zum Geschenkpapier könnten beispielsweise wiederverwendbare Stoffbeutel oder Tücher verwendet werden.

SCAN mich mit deinem Smartphone und erfahre mehr über das Einpacken von Geschenken mit Tüchern. Tipp: Funktioniert auch mit dünnen Geschirrtüchern aus Leinen.



TIPP 2: Bewusst einkaufen

Planen Sie Ihr Weihnachtsessen realistisch und schreiben Sie einen Einkaufszettel. Und denken Sie daran: das Mindesthaltbarkeitsdatum ist kein Verfallsdatum! Viele Lebensmittel sind auch nach dem „Ablaufen“ noch genießbar und müssen nicht unmittelbar entsorgt werden. In Osttirol landen jährlich rund 930 Tonnen Lebensmittel im Restmüll, ein großer Teil davon um Weihnachten und Silvester.

TIPP 3: Regional kaufen

Immer mehr Geschenke werden online gekauft. Das verursacht neben zusätzlichen Emissionen auch Unmengen an vermeidbarem Verpackungsmüll. Regional gekaufte Produkte benötigen keinen Versandkarton und unterstützen zudem die heimische Wirtschaft.

TIPP 4: Richtig entsorgen

Die meisten Dinge sind unter dem Geschenkpapier noch einmal verpackt. Ein Recycling kann nur funktionieren, wenn die Verpackungen den Weg in den richtigen Container finden!

Einige Beispiele an Abfällen, die gehäuft um die Weihnachtszeit anfallen:

Metallverpackungen: Aluschale von Teelichtern, Deckel von Grablichtern, Alufolie

Restmüll: Lametta, kaputte Christbaumkugeln, Kerzen, Geschenkbänder

Leichtverpackungen: Cellophanfolien, jegliche Produktverpackungen aus Kunststoff

Papier/Karton: Geschenkpapier, sauberes Verpackungsmaterial aus Papier und Karton

Elektroaltgeräte: Handys, Kopfhörer, Ladekabel, singende Weihnachtskarten (Abgabe am Recyclinghof bzw. im Fachhandel)

Die Umweltberatung des Abfallwirtschaftsverbandes wünscht eine besinnliche Weihnachtszeit! Bei Fragen wenden Sie sich an 04852/69090



Bild: pixabay.com

TÄTIGKEITEN DER JUNGBAUERNSCHAFT-LANDJUGEND SCHLAITEN

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die JB/LJ Schlaiten auch heuer wieder nur wenige Veranstaltungen durchführen bzw. mitgestalten.

Fixpunkte dieses Jahres waren das Schmücken des Friedhoftores zur Erstkommunion, das Aufrichten des Palmstrausses am Dorfplatz und das Schmücken vom Pavillon zum Erntedankfest.

Tage vor dem Palmsonntag traf sich die Jungbauernschaft-Landjugend zum Sträußchenbinden und zum Aufrichten des großen Palmstrausses auf dem Schlaitner Dorfplatz. Der Strauß wurde mit Eiern und Stiefmütterchen schön verziert. Die Sträußchen wurden von Pfarrer Wieslaw Wesolowski gesegnet und anschließend an das Volk verteilt.

Am Samstag, 17. Juli 2021 wurde fleißig die Tafel für die Erstkommunion gebunden und geschmückt. Der Zugang zum Friedhof und zur Pfarrkirche wurde mit einem Spalier aus Birken und dem geschmückten Bogen über dem Friedhofeingang festlich für den Einzug der Erstkommunionkinder, Paten und Eltern hergerichtet.

Am 5. Oktober 2021 fand das Erntedankfest statt. Die Mitglieder der



*Ein schöner Aufputz für den Dorfplatz:
Palmstrauß von der JB/LJ Schlaiten*

Jungbauernschaft Schlaiten präsentierten im Pavillon am Dorfplatz alle Früchte, die unsere Felder und Gärten im Laufe eines Jahres hergeben. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden die Gaben gesegnet und konnten gegen eine kleine Spende mit nach Hause genommen werden.

Am 17. September 2021 wurde noch eine Änderung in der Besetzung des Ausschusses der Jungbauernschaft-Landjugend Schlaiten beschlossen. Seit der neuen Periode war Harald Tabernig Ortsleiter von Schlaiten. Selina Lumaßegger wur-

de einstimmig zur neuen Ortsleiterin gewählt und Hannah Lumassegger ergänzt nun den Ausschuss als neue Schriftführerin.

Die JB/LJ Schlaiten engagiert sich auch im sozialen Bereich: Aufgrund der Unwetterereignisse der letzten Jahre waren auch in unseren Wäldern große Schäden zu verzeichnen. Die Osttiroler Jungbauernschaft appellierte an die einzelnen Ortsgruppen, bei einem freiwilligen Projekt mitzumachen. Jede Ortsgruppe sollte neue Forstpflanzen setzen. Die Ortsgruppe der JB/ LJ Schlaiten pflanzte in den Schlaitner Wäldern über 1000 Bäume.



Die Burschen der Jungbauernschaft waren beim Aufforsten im steilen Gelände ganz schön gefordert.



Unser ehemaliger Gemeindewaldaufseher Josef Klaunzer mit den fleißigen Helfern der Jungbauernschaft-Landjugend beim Aufforsten. v.l.: Raphael Grimm, Andreas Gantschnig, JB-Obmann Michael Oblasser, Florian Lumaßegger, Lukas Pedarnig, Florian Oblasser, Josef Klaunzer, Raphael Patterer, David Tabernig, Andreas Steiner, Lucas Grimm und Harald Tabernig;

KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND SCHLAITEN

Das heurige Arbeitsjahr war geprägt von der Umsetzung unserer Idee einer Bücherei.

Mit Genehmigung des Gemeinderates konnten wir den Jugendraum zu einer Bücherei umgestalten. Die alten Möbel wurden entsorgt, alles neu gemalt und mit neuen Bücherregalen eingerichtet.

Da unsere Kassa – dank eurer vielen freiwilligen Spenden – wieder gut gefüllt war, konnten wir alles selber bezahlen. Dankenswerterweise hat auch die Gemeinde etwas beigesteuert.

Wir haben sehr viele Arbeitsstunden mit Einteilung, Beschriftung und Arbeit am Computer verbracht. Über Tausend Bücher sind inzwischen erfasst.

Heuer am 29. Mai durften wir zur Eröffnung die ersten Gäste begrüßen. Die Bücherei ist jeden Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

In der Zwischenzeit hatten wir auch zwei nette Veranstaltungen für die Kinder - Geschichten und Gedichte

mit Stefan Abermann aus Innsbruck und einen Vorlesenachmittag mit Klaus Rossmann. Beide Veranstaltungen waren gut besucht.

Zu Lichtmess gab es wieder die Gebetsbüchlein für die im Jahr 2020 getauften Kinder und zum Muttertag wurden nach dem Gottesdienst Blumensamen-Säckchen an die Mütter ausgeteilt.

Die Almsegnung beim „Guten Hirten“ war auch wieder gut besucht. Wir bedanken uns recht herzlich für die freiwilligen Spenden für Brötchen und Getränke.

In nächster Zeit werden wir wieder die Kalender für 2022 mit den Zehlscheinen austeilen. Bitte um Einzahlung so bald möglich, oder den Mitgliedsbeitrag einfach bei uns persönlich abgeben. Wir bedanken uns jetzt schon dafür.



Das Büchereiteam durfte viele Kinder und ihre Eltern zu einer Märchenstunde am 30. Oktober begrüßen. Klaus Rossmann als Erzähler, konnte die Kinder in eine Phantasiewelt entführen. Wir freuen uns schon sehr auf unsere nächste gemeinsame Reise ins Land der Märchen!



Der Jugendraum wird jetzt Gott sei Dank wieder öfter genutzt, seit hier die Bücherei vom Kath. Familienverband eingerichtet ist.

lich abgeben. Wir bedanken uns jetzt schon dafür.

Da wir fast alles unterstützende Mitglieder haben, worüber wir uns sehr freuen, wäre es ein großer Wunsch, wenn junge Familien mit Kindern dazukommen! Mit € 19,- Jahresbeitrag kann man sehr viele Angebote nutzen.

Durch die sich ständig ändernden Vorschriften ist es sehr schwer, etwas längerfristig zu planen. Aber Ideen für Veranstaltungen haben wir bereits!

Wir freuen uns, wenn viele von euch die App „Gutes Leben“ herunterladen. Im Schaukasten beim Vereinshaus ist immer der Aktionszeitraum ausgehängt. Gerade jetzt zur Weihnachtszeit gibt es viele gute Anregungen.

Wir wünschen euch eine friedliche und gesegnete Weihnachtszeit und freuen uns auf nette Begegnungen in der Bücherei mit euch!

Berni, Monika, Daniela und Kerstin

DANKE-FEST IN STAMS FÜR PATER MICHAEL FALKNER AM 4. SEPT. 2021

Die Gemeinde Stams und der Pfarrgemeinderat Stams haben zum Danke-Fest für Pater Michael Falkner am Samstag, 4. September 2021 eingeladen.

Pater Michael ist seit 1. Oktober 1974 für die Pfarre Stams verantwortlich - zuerst als Pfarrvikar und schließlich als Pfarrer.

Seit 47 Jahren war er für die Stamser ein „Pfarrer zum Angreifen“, der anpacken konnte, der volksnah, bodenständig, traditionsbewusst und äußerst bescheiden geblieben ist.

Pater Michael wurde am 22. April 1939 als Josef Falkner in Schlaiten als fünftes von zehn Kindern geboren. Im September 1958 kam er als Spätberufener an das Meinhardinum Stams, im Dezember 1963 trat er als Br. Michael als Novize in die Ordensgemeinschaft in Stams ein.

1964 legte er die Profess ab und studierte Theologie in Innsbruck. Am 29. Juni 1968 erhielt P. Michael die Priesterweihe in Innsbruck und feierte am 14. Juli 1968 Primiz bei uns in Schlaiten.

Eigentlich sollte das Danke-Fest am Kirchplatz in Stams stattfinden, doch wollte das Wetter nicht so richtig mitspielen.



Pater Michael feierte mit den vielen Festgästen einen Gottesdienst in der Basilika in Stams und blieb auch in seiner Predigt ein „Pfarrer zum Angreifen“ und versuchte auch die angekündigten Lobes- und Dankesworte der Redner zu verbieten.

Die zahlreichen Gäste aus nah und fern, die Abordnungen der Vereine und die Musikkapelle Stams mussten schließlich in die Basilika übersiedeln.

Auch eine kleine Abordnung aus der Heimatgemeinde Schlaiten durfte an der Feier teilnehmen:

Neffe Martin Falkner

PGR-Obmann Leopold Gantschnig

Bgm.-Stv. Sebastian Rainer

und Bgm. Ludwig Pedarnig

Im Rahmen des feierlichen Gottesdienstes blieben dann die Dankesworte der Ehrengäste doch nicht aus,

die Pater Michael vehement abwehren wollte.

Nach einem Ehrensallut der Schützenkompanie Stams vor der Basilika waren die Gäste zu einer Agape in den Räumlichkeiten des Klosters eingeladen.

Bgm.-Stv. Sebastian Rainer überraschte dabei Pater Michael mit einer kleinen Aquarellzeichnung vom Falkner Bildstöckl in Gantschach.

Einige Dutzend Bauernkrapfen als kleine Aufmerksamkeit aus Schlaiten waren im Nu vergriffen.



Im Namen der Gemeinde Schlaiten durfte Bgm. Ludwig Pedarnig dem Ehrenringträger Peter Michael Dank und Grußworte der Heimatgemeinde überbringen.



Die Abordnung aus Schlaiten: PGR-Obmann Leopold Gantschnig Bgm. Ludwig Pedarnig, Pater Michael Falkner, Neffe Martin Falkner und Bgm.-Stv. Sebastian Rainer.

SANIERUNG VOM GIPFELKREUZ AUF DER ZARSPITZE

Südöstlich vom Zagoritsee, im Grenzgebiet zwischen den Gemeinden Schlaiten und Assling liegt die „Zarspitze“ (2778 m).

Dieser Berg bietet zwar den schönsten Ausblick in alle Richtungen, wird aber wenig bestiegen, da kein markierter Steig auf den Gipfel hinaufführt.



Maria und Paul Oblasser begutachteten den Schaden beim Gipfelkreuz.



Das Kreuz auf der Zarspitze ist bereits seit 3 Jahren abgebrochen - vielleicht infolge eines Unwetters mit Blitzeinschlag.

Der Schaden war wohl in gewissen Kreisen bekannt, jedoch war es nicht klar, wer für die Behebung des Schadens zuständig ist - die Schlaitner oder die „Oberländer“.

Paul Oblasser hat schließlich die Initiative zur Sanierung des Gipfelkreuzes übernommen.

Christian Brugger vlg. Albiner spendierte dazu das notwendige Lärchenholz. Da auch die Stahlseile zu erneuern waren, hat Paul Oblasser im Voraus bei einigen Wanderungen die notwendigen Verankerungen in den Felsen gebohrt und neue Stahlseile angebracht.

Am Sonntag, 4. Juli 2021 war es dann soweit. Paul holte sich Stefan Rindler und Albert Lukasser als Helfer, um das notwendige Material fast 900 Höhenmeter auf den Gipfel der „Tägwoadn“ zu tragen - so lautet der bei uns gebräuchliche Flurname für die Zarspitze.

Das alte Kreuz wurde mit dem mitgebrachten Lärchenholz ver-

stärkt, wieder aufgestellt und mit den Stahlseilen verankert.

Damit ist das Gipfelkreuz hoch über der Michelbacher Alpe zumindest wieder für eine Generation vor dem Verfall gerettet worden. Vielleicht wäre die Zarspitze für die nächste Sommersaison eine Wanderung wert - anstatt dem Bockstein.



Für Paul Oblasser ist diese Gegend auch im Winter eine Wanderung wert. Blick von der Michelbach Alpe auf die Zarspitze bzw. Tägwoadn.

Bild links:

Nach einem Schaden am Gipfelkreuz auf der Zarspitze vor 3 Jahren hat sich heuer mit Paul Oblasser Gott sei Dank jemand gefunden, der die Sanierung in die Hand genommen hat.

Die Sanierung und Sicherung durch neue Stahlseile ist gelungen.

„Vergelt's Gott“

Bild rechts:

Albert Lukasser und Stefan Rindler waren die fleißigen Helfer beim Materialtransport auf die Zarspitze.



DER WINTER VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE

Winterimpressionen - Fotos von Peter Paul Rindler (im Uhrzeigersinn):

- * Pfarrkirche mit Friedhof;
- * Pfarrkirche und Jörl - Nachtaufnahme;
- * Auf Hochstoan verneigt sich der Wald vor den Tourengehern;
- * Petogg - alte Hütte und Wegkreuz;
- * Michelbacher Alm mit Bockstein;
- * Am Dreikönigstag 2021: „Ein König ist coronabedingt ausgefallen, dafür haben die beiden anderen Könige ihre Frauen mitgenommen.“

KINDERGARTEN UND VOLKSSCHULE SCHLAITEN 2021/2022



Kindergarten Schlaiten - Kindergartenjahr 2021/2022

*vorne v. l.: Leo Plankensteiner, Carlos Tschapeller, Kilian Gritzer, Luis Tabernig, Lukas Tabernig, Lea und Mia Scheiterer, Sarah und Sarina Panzl, Leonie Scheiterer, Mathilda Gantschnig, Valerie Gantschnig und Ines Pedarnig
hinten v. l.: Fabio Rindler, Eva Scheiterer, KG-Assistentin Anita Schöpfer, Arno Pedarnig, KG-Pädagogin Sarah Erler, Marcel Lumaßegger, Teresa Pedarnig, KG-Pädagogin Annemarie Köffler, Laura, Aurel Scherwitzel, KG-Assistentin Maria Tabernig, Anna Gantschnig und Fibi Klaunzer*



**Volksschule Schlaiten
- Schuljahr 2021/2022**

1. Reihe v. l.:
Maximilian Pedarnig,
Fabiola Gantschnig und
Ronja Steiner

2. Reihe v. l.:
Mattis Steiner, Emily
Tabernig, Laurin Planken-
steiner, Sopia Tabernig,
Mara Klaunzer, Lukas
Stadler und Hanna Lotters-
berger

3. Reihe v. l.:
Kilian Gantschnig, Dipl.-
Päd. Sandra Homolar,
David, Matteo Matters-
berger, Schulassistentin
Elisabeth Steiner, Heidi,
VS-Direktor Hannes Ortner,
Chiara Rindler und Lisa
Stadler

EHRUNGEN FÜR DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Die Landarbeiterkammer Tirol veranstaltete am Samstag, 16.10.2021 in der LLA Lienz einen Ehrungstag, an dem zahlreiche Dienstnehmer in der heimischen Land- und Forstwirtschaft mit einer Urkunde, einer Treueprämie und einer Anstecknadel für treue Dienstleistungen ausgezeichnet wurden.

Bei der diesjährigen Ehrung konnte leider kein Vertreter der Gemeinde anwesend sein, da bereits seit einigen Wochen ein Tagesausflug für Gemeindebedienstete und Gemeinderäte genau auf diesen Termin angesetzt wurde.

Für die Gemeinde Schlaiten nahm schließlich GWA Martin Falkner diesen Termin wahr - einerseits persönlich als einer der Geehrten und andererseits als Ortsvertrauensperson des Land- und Forstarbeiterbundes.

Insgesamt wurden vier Dienstnehmer aus unserer Gemeinde geehrt.



Die Ehrungen der Dienstnehmer wurden vom Präsidenten der Landarbeiterkammer Tirol, Andreas Gleirscher vorgenommen, assistiert vom Bezirkskammerobmann Ing. Konrad Kreuzer, LAbg. Bgm. DI Elisabeth Blanik und LAbg. Martin Mayerl.

Oben links und rechts: Für 35 Jahre Dienstzeit in der heimischen Land- und Forstwirtschaft wurden Gottlieb Brugger und Marzell Gantschnig geehrt. Gottlieb Brugger ist seit dem heurigen Frühjahr im wohlverdienten Ruhestand. Marzell Gantschnig arbeitet seit 35 Jahren im Forst- und Gartenamt der Stadtgemeinde Lienz.

Unten links und rechts: Peter Paul Rindler und Martin Falkner erhielten eine Auszeichnung für 10 Jahre treue Dienste zu ihren Arbeitgebern Maschinenring Osttirol, bzw. Gemeinde Schlaiten.

HINWEISE ZUR SCHNEERÄUMUNG

Wir ersuchen um Verständnis, dass es bei außergewöhnlichen Schneemengen nicht möglich ist, alle Seitenwege zusehends zu räumen. Vorrangig müssen wir uns um die Hauptverkehrswege kümmern. Trotz durchgeführter Schneeräu-

mung erfordert es die Situation gelegentlich, dass ein sicheres Fahren nur mit Schneeketten möglich ist. Bitte daher nicht in jedem Fall auf die geräumte Straße verlassen.

Weiters ersuchen wir Fahrzeuge nicht am Straßenrand abzustellen.

Der Schnee aus Privatgrundstücken und Privateinfahrten darf nicht auf der Gemeindestraße abgelagert werden.

Mit gegenseitigem Verständnis und Rücksichtnahme meistern wir auch diesen Winter wieder gut.

Gratulationen



Wir gratulieren **Martha und Anton Untermeßner** zum 50. Hochzeitsjubiläum, das sie am 30. Oktober 2021 feiern konnten.

v.l.: Bgm.-Stv. Sebastian Rainer, das Jubelpaar Martha und Anton Untermeßner

und Bgm. Ludwig Pedarnig

Foto: Daniela Saiger

Aufgrund der Corona-Pandemie ist derzeit die Ehrung und Übergabe der Jubiläumsgabe seitens der Bezirkshauptmannschaft nicht möglich. Jedoch konnten die Glückwünsche der Gemeinde Schlaiten durch Bürgermeister und Vizebürgermeister überbracht werden.



Herzliche Gratulation auch an **Elisabeth und Ludwig Tabernig**, welche am 20. November 2021 ihr goldenes Hochzeitsjubiläum feierten.



Verena Bichler vlg. Gridling

hat am 29. November ihren 70. Geburtstag gefeiert.

In den Jahren von 1998 bis 2014 brachte sie als eine sehr rührige **Ortsbäuerin von Schlaiten** ihre Erfahrungen ein und war Motor für eine große Anzahl an Aktivitäten und Veranstaltungen.

Wir gratulieren Verena ganz herzlich zu ihrem runden Jubiläum!



GRATULATIONEN - GEBURTEN - GEBURTSTAG



Paulina Gritzer feierte am 5. August 2021 den 80. Geburtstag. Die traditionellen Bauernkrapfen hat sie sicher auch zu ihrem eigenen Geburtstag selber gebacken.



Ebenfalls gratulieren dürfen wir **Johanna Ingruber** zum 80. Geburtstag, den sie am 24. Oktober 2021 gemeinsam mit ihrem Mann Ignaz feiern durfte.



Zum 90. Geburtstag am 14. Dezember 2021 gratulieren wir **Berta Tabernig** in der Plone ganz herzlich. Auch ihr Enkel Lukas freut sich mit Oma!



Antonia Brunner feierte am 17. Dezember 2021 ihren 85. Geburtstag. Gatte Franz und Tochter Alexandra mit den Enkelkindern bringen täglich Freude in den Alltag.



Noah Gritzer erblickte am 29. August 2021 das Licht der Welt. Seine Eltern Helga Auer und Christian Gritzer wohnen gemeinsam mit dem älteren Bruder Kilian in der Plone HNr. 4. Kilian ist bereits 6 Jahre alt und besucht derzeit noch das letzte Kindergartenjahr.



Eine neue Gemeindegewohnerin dürfen wir im Mesnerdorf in der GHS-Wohnanlage begrüßen. Am 17. November 2021 kam **Hanna Plattner**, Tochter von Julia und Tobias Plattner zur Welt. Der 18 Monate alte Gabriel hat sich schon lange auf die Ankunft der kleinen Schwester gefreut.



Noch rechtzeitig vor Weihnachten, am 15. Dezember 2021 kam **Alina Wibmer** auf die Welt und bereichert seither das Leben der Eltern Sabrina Wibmer und Martin Tabernig in Gantschach Nr. 125B, wo das Brüderchen Niklas bereits auf die kleine Schwester gewartet hat.

GRATULATIONEN - EHRUNGEN - VERSCHIEDENES



Sozialsprengel Lienz-Land: Wandertag in Schlaiten und Ehrungen am Samstag 7. August 2021

Durch die derzeitige Corona-Situation war es nicht möglich, Ehrungen oder Verabschiedungen in einem entsprechenden Rahmen abzuhalten. So entschied man sich, die MitarbeiterInnen und Bürgermeister zu einem Wandertag auf die Schlaitner Almen (Ranach - Moschumandl und Torhütte) einzuladen.

In diesem Rahmen wurde auch die Pflegedienstleiterin-Stv. Berta Tabernig, sowie Alt-Obmann Martin Huber verabschiedet.

v.l.: Obm. Bgm. Ludwig Pedarnig, DGKP Berta Tabernig, Geschäftsführerin DGKP Rita Lusser und Alt-Obmann und Alt-Bgm. Martin Huber aus Oberlienz.



Gleich nach Schulbeginn, am 15.09.2021 feierte unser VS-Direktor Johannes Ortner seinen 50. Geburtstag.

links: Schulassistentin Elisabeth Steiner, Dipl.-Pädagogin Sandra Homolar mit Jubilar VS-Direktor Johannes Ortner.



Zum Abschluss vom heurigen Kinderturnen hat Kathi Steiner unsere Kleinen mit einer riesengroßen Hüpfburg überrascht.

Das war die Belohnung für die Kinder, dass sie über den ganzen Sommer fleißig beim Turnen dabei waren.

Auch außerhalb vom Turnunterricht in der Volksschule macht Bewegung Spaß!

SCHLAITEN KANN NOCH BIENENFREUNDLICHER WERDEN!

Der Winter hat Einzug gehalten und das Gartenjahr ist jetzt vorbei. Die Bienen haben eine Wintertraube gebildet und warten auf den Frühling.

Wenn es warm genug ist, starten sie die erste Maßnahmen, um das Überleben des Volkes zu sichern. Dafür sammeln sie wichtige Pollen zur Nahrungssicherung.

So fängt die Bestäubungsarbeit an. Eine einzige Wildbiene bestäubt bis zu 5000 Blüten pro Tag. Ohne sie sähe es auf unserem Speiseplan sehr traurig aus.

Wir können sie schon im Frühjahr im Garten unterstützen. Hier sind einige Vorschläge, die die Schloitner Bienen erfreuen werden :

Die kräftigen gelben Blüten der Forsythie haben leider überhaupt keinen Nutzen für die Bienen. Aber ein Dirndlstrauch, auch Kornelkirsche genannt, der schon im März zarte gelbe Blüten hat, bietet eine wichtige Nahrungsquelle für sie.

Ein sonniger, windstiller Ort in der Nähe von bienenfreundlichen Pflanzen ist ein idealer Platz für eine Wasserstelle, da Bienen auch Durst haben. Das Wasser sollte regelmäßig ausgetauscht werden, damit es sauber bleibt.

Mit einigen Steinen in der flachen Schale ist die Wasserstelle noch bienenfreundlicher, weil sie nicht schwimmen können.

Wenn es ein Baumstumpf oder ein Stück Baustamm im Garten gibt, bitte nicht entfernen! Die Insekten finden hier Nahrung, Versteck und Baumaterial. So kann man eine Vielzahl von Insekten unterstützen.

Kräuter sind köstlich und gesund für Menschen und wichtige Spender von Nektar und Pollen für die Bienen.



Der Dirndlstrauch bietet eine wichtige Nahrungsquelle für die Bienen

Salbei, Minze, Basilikum, Rosmarin, Schnittlauch und Borretsch, Lavendel, Ysop, Thymian, Oregano, Melisse und Majoran sind Pflanzen, die bis zum Herbst die Bienen erfreuen.

Und hier noch ein Vorschlag für drei hübsche mehrjährige Pflanzen. Diese sind schöne, farbenfrohe Gestaltungselemente für den Garten

und gern gesehen bei den Bienen.

Sie blühen viele Wochen, was sie zu besonders wertvollen Pollen- und Nektarspendern macht : Eisenkraut (*Verbena bonariensis*), Katzenminze (*Nepeta*) und Wollziest (*Stachys byzantina*)

Die Bienen bedanken sich bei euch im Voraus!



Eine Bienenhütte - in früheren Jahren ein gewohntes Bild bei fast jeder Hofstelle. Es sind in den vergangenen Jahren wieder einige Imker in Schlaiten dazugekommen. Unsere Natur würde aber sicher noch einige Neuimker brauchen.

VERSCHIEDENES



Leider hat uns die Corona-Pandemie bei der Abhaltung vom Iseltaler Bauernmarkt bei einigen Terminen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Standler sind aber zuversichtlich, dass die Situation bald besser wird.

Beim letzten Bauernmarkttermin am 6. November 2021 in Schlaiten war zwar strahlend schönes Herbstwetter aber so wie Lydia Wibmer aus St. Johann i. W. mit ihrer Tochter mussten auch die anderen Aussteller einige Sachen wieder mit nach Hause nehmen. Der Andrang hat sich etwas in Grenzen gehalten.

Hans Peter Hußl und Josef Klaunzer kümmern sich auch heuer wieder um einen Super-Rodelweg von der Göriacher Alm bis nach Göriach.

Die Sportunion Schlaiten ist für alle anderen Belange um den Rodelweg zuständig. Da im Vorjahr die Sauberkeit innerhalb und außerhalb der Hütte sehr zu wünschen übrig gelassen hat, wird die Sportunion die Albl-Hütte heuer versperren.

Zu den Zeiten, wo ein Rodelbetrieb zu erwarten ist, wird aber meistens jemand mit einem Schlüssel vor Ort sein.



Wieder ein musikalischer Adventkalender aus Schlaiten auf Youtube

Mit einem virtuellen musikalischen Adventkalender erfreuten auch heuer wieder zahlreiche Gesangs- und Instrumentalgruppen rund um Magdalena Pedarnig die Gäste auf Youtube. Die täglichen Videos werden um 6 Uhr früh auf dem Youtube-Kanal „Zitheristi“ veröffentlicht. Die musikalische Grußbotschaften aus Schlaiten können aber auch nachträglich noch abgerufen werden. Mitwirkende: Brüder Gliber, 4-Xäng Schlaiten, Kirchenchor Schlaiten, Schlaitner Sänger, LowBrass Schlaiten, Klarinettenensemble der MK Schlaiten, Freistund-Musig aus Wörgl, Schwoich und Schlaiten, Duo Hausberger - Pedarnig auf Harfe und Zither, Duo Barbara Egger und Magdalena Pedarnig und natürlich wieder die Kindergartenkinder von Schlaiten. Sie öffnen die einzelnen Türchen in den Videos und schmücken mit ihren selbstgebastelten Sternen den Christbaum.

HOFCHRONIK NEUHÄUSL BZW. RUEP - FAMILIENCHRONIK WARSCHER

Die Unterlagen über das Neuhäusl-Anwesen, bzw. Ruep reichen über 200 Jahre zurück.

Christoph Gruber und Dorothea Hofferin kamen um 1762 von Glanz nach Schlaiten zum Jörl. Von den zwei ältesten Söhnen übernimmt Thomas (der ältere) das Jörl-Anwesen. Der jüngere Bruder Rupert kam zum Neuhäusl. Der heutige Hausname Ruep stammt daher sicher vom damaligen Besitzer Rupert Gruber (1761 - 1835).

Aus dem Familiennamen Gruber wurde in der Zwischenzeit der Name Ingruber. Der nächste Neuhäuselbesitzer war Sohn Thomas Ingruber, (1819 - 1905). Er durfte den Hof nach dem Tod des Vaters im Jahre 1835 aber erst nach seiner Volljährigkeit übernehmen.

Trotz Erwerb von kleineren Liegenschaften von den Nachbaranwesen (Eggerte vom Mayrhofe und Petitzfeld vom Unterkasperer) blieb das Neuhäuslgut eine kleine „Keusche“. Ohne Zuverdienst konnte eine Familie nicht überleben. Thomas Ingruber war von Beruf Fassbindermeister. Der Überlieferung nach war er im Alter vollkommen erblindet.

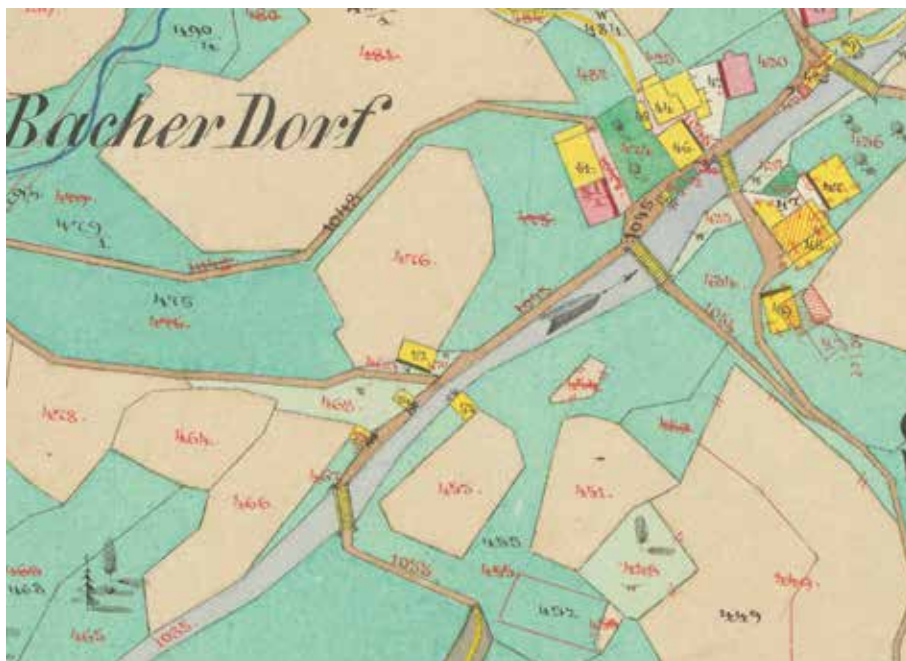
Bereits im Jahre 1870 übergibt Thomas das Neuhäuslanwesen an seinen ältesten Sohn Johann.

Johann (1844 - 1879) war mit Regina Mitterer verheiratet. Sie stammte vom Tschwabelebauer in Leisach.

Johann Ingruber übergibt das Bach- oder Neuhäusl im Jahre 1878 seiner Ehefrau und stirbt am 06.04.1879.

Die Witwe Regina Mitterer verkauft das Bach- oder Neuhäusl mit Futterhaus, Gartl, Mühle, Eggerte, Acker, Mahd und Petitzfeld im Jahre 1881 um 1669 Gulden und 76 Kreuzer an Alex Warscher aus St. Johann i. W.

Alex Warscher verkauft das Neuhäusl mit den zugehörigen Grundstü-



Im Kataster von 1859 sind die Bauparzellen der einzelnen Hofstellen eingetragen: Ingruber Thomas - Neuhäusl (52), Lercher Helene - Moar (51), Hatzter Josef - Oberfotz (46), Gantschnig Balthausen - Unterfotz (43), Brugger Johann - Wegscheider (39), Pedarnig Peter - Unterkasperer (47) und Greinhofer Josef - Oberkasperer (49); Besitzverhältnisse Neuhäusl lt. Kataster 1859

8 Parzellen gesamt, davon 2 Bauparzellen. Die Fläche der 4 Ackerparzellen betrug 100 Klafter bzw. ca. 0,4 ha. Die beiden Parzellen (Wiese und Weide) hatten eine Fläche von 1262 Klafter, bzw. 0,45 ha. Die Hoffläche war damit insgesamt 0,87 ha. Die Mühle (Bp. 53) vom Neuhäusl war - wie der Großteil der weiteren Parzellen - auf der anderen Seite des Schlaitenbaches.

cken noch im selben Jahr wieder an die ledige Bauerntochter Anna Ingruber um 1741 Gulden und 50 Kreuzer.

Anna Ingruber (1846 - 1920) war die Schwester vom früheren Besitzer Johann Ingruber. Damit gelangte das Neuhäusl-Anwesen wieder in den Besitz der Familie Ingruber.

Die neue Eigentümerin Anna Ingruber heiratete 1883 Paul Untermeßner vom Untermeßner in Schlaiten. Anna, das einzige Kind dieses Ehepaares, geb. 1885 starb im Alter von nur 3 Jahren.

Laut den weiteren Aufzeichnungen erfolgte im Jahre 1902 eine unklare Übergabe des Neuhäuslgütl. Angeblich vermachte Paul Untermeßner das Anwesen seiner Schwägerin Elisabeth Ingruber gegen Abhalt für sich und seine Frau Anna um 1800



Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude beim Neuhäusl war seit jeher zusammengebaut. Ausbau und Sanierung erfolgte erst durch die Familie Warscher.

HOFCHRONIK NEUHÄUSL BZW. RUEP - FAMILIENCHRONIK WARSCHER

Kronen.

Elisabeth Ingruber (1855 - 1917) war ledig und ist am 15.08.1917 im Hause ihres Dienstgebers beim Gasserbauer in Schlaiten, dem sie 30 Jahre lang eine treue Magd war, tot aufgefunden worden.

Dieser Besitzübergang erscheint daher eher fraglich, bzw. war eventuell nur vorläufig geplant, um das Gut in der Familie behalten zu können.

Jedenfalls kam dann der Neffe von Paul Untermeßner als nächster Eigentümer beim Ruep an die Reihe: Peter Untermeßner (1868 - 1952). Er war auch Waldaufseher in Schlaiten. Er heiratete im Jahre 1902 Theresia Gruber vom Thaler in Gwabl. Das Ehepaar hatte keine Kinder.



13. Jänner 1902 - Hochzeit von Peter Untermeßner und Theresia Gruber vom Thaler in Gwabl - die nächsten Eigentümer beim Ruep
 Peter Untermeßner, Waldaufseher, geb. 24.02.1868 - gest. 04.09.1952
 Theresia Gruber geb. 04.01.1870 - gest. 10.08.1947

Theresia Untermeßner war schwer nervenkrank und nicht in der Lage, den Haushalt zu führen. Um den

Josef Oblasser vlg. Angerer erwarb das Neuhausl-Anwesen von Peter Untermeßner und verkaufte es später an die Familie Warscher.



Haushalt kümmerte sich ihr Ehemann Peter. Manchmal kamen die Göriacher Schulkinder bei ihr vorbei, um Nachschau zu halten und einige Kleinigkeiten zu erledigen.

Theresia Untermeßner starb am 10.08.1947 im Alter von 77 Jahren. Der 79 Jahre alte Ehemann Peter Untermeßner kam für die letzten fünf Jahre seines Lebens zum Angerer in Pflege, wo er am 04.09.1952 verstarb.

Josef Oblasser übernahm von Peter Untermeßner das kleine Neuhausl-Anwesen.

Zu dieser Zeit wohnte auch Abraham Warscher mit seiner Familie beim Angerer bzw. Poldn, wie der geläufigere Hofname lautete.

Der frühere Besitzer beim Angerer war Leopold Gantschnig vom Fotz (1885 - 1936). Er war mit Maria Oblasser vom Zenser (1889 - 1975) verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos.

Nach dem Tod von Leopold Gantschnig übernahm der Zenzersohn Josef Oblasser, der Bruder von Maria das Angerer-Anwesen. Trotzdem blieb der Vulgoname Pold, bzw. „beim Poltn“ erhalten.

Geschichte der Familie Warscher

Abraham Warscher, kam am 25. Jänner 1910 in Prägraten, Bobojach HNr. 9 zur Welt. Seine Mutter war Cäcilia Griebacher, geb. am 15.04.1877



Abraham Griebacher wurde von den Eheleuten Kaspar Warscher vlg. Leneler in St. Johann i. W. und Maria, geb. Tabernig vom Köfele in Gwabl adoptiert



Cäcilia Griebacher war die Mutter von Abraham Warscher.
 Sie stammte vom Harracher aus Bobojach in Prägraten.

in Prägraten - gest. am 04.04.1942 als Dienstmagd beim Falkner in Schlaiten.

Im Taufbuch der Pfarre Prägraten findet sich kein Eintrag über den Vater von Abraham, obwohl es damals wahrscheinlich kein Geheimnis war.

Es spricht doch einiges dafür, dass Johann Tabernig, der Köfele Schmied in Gwabl der leibliche Vater von Abraham Warscher war.

Einerseits war Abraham Tabernig, vom Köfele, der Bruder von Johann der Taufpate.

Auch die Adoption von Abraham durch Kaspar Warscher, Lenelerbauer in St. Johann i. W. und seine Frau Maria, geb. Tabernig vom Köfele spricht für eine gewisse Verpflichtung dem ledigen Kind gegenüber.

Wenn man den Erzählungen von älteren Schlaitnern Glauben schenken kann, war die Tatsache der Vaterschaft von Abraham Warscher allgemein bekannt. Lediglich in der Familie selber wurde kaum darüber ge-

HOFCHRONIK NEUHÄUSL BZW. RUEP - FAMILIENCHRONIK WARSCHER



Johann Tabernig vom Köfele in Gwabl war angeblich der Vater von Abraham Warscher. Er war von Beruf Schmied - der „Köfele Schmied“

sprochen und so ist Johann Tabernig vlg. Köfele als Vater in Vergessenheit geraten.

Johann Tabernig (1876 - 1957) heiratete am 26.11.1910 Josefine Mayr. Sie wohnten längere Zeit im Plonhaus in der sogenannten Baracke in der Plone. Der älteste Sohn Johann (geb. 1911) schrieb während des 2. Weltkrieges einige Postkarten an seinen Bruder Abraham. Daher ist anzunehmen, dass die Existenz eines Halbbruders in der Familie kein Geheimnis war.

Im Taufbuch wurde damals noch eingetragen, dass das Kind von nun an den Namen „Abraham Griessacher-Warscher“ zu führen hat. Dieser Verordnung wurde aber nicht Folge geleistet. Abraham Warscher hatte deswegen in späteren Jahren einige Male Schwierigkeiten mit Meldebehörden, z.B. bei seinen beiden Hochzeiten und bei den Taufen der Kinder.

Abraham Warscher wuchs dann beim Leneler in St. Johann i. W. auf.

Der Onkel von Kaspar Warscher, dem Adoptivvater von Abraham war jener Alex Warscher, der im Jahre 1881 das Neuhäuslgut gekauft und im gleichen Jahr wieder verkauft hatte.

Der Vater von Kaspar Warscher war Ämilian bzw. Emilian Warscher. Aus diesem Vornamen ist der spätere Vulgoname Milian entstanden.

Abraham Warscher heiratete am 20. Mai 1935 in der Pfarrkirche St. Johann i. W. Rosa Brugger vom Albiner in Schlaiten.

Rosa Brugger wurde am 19. August 1911 in Grödig in Salzburg als Tochter von Maria Brugger, geb. Untermelßner geboren. Im Taufbuch ist vorerst Florian Brugger vlg. Albinerbauer als Vater angeführt. Allerdings wurde später die Anmerkung angefügt: „Florian Brugger lebt seit fast 20 Jahren von seiner Gattin getrennt in Amerika“.



Abraham Warscher mit seiner ersten Ehefrau Rosa Brugger vom Albiner - Hochzeit am 20. Mai 1935 in St. Johann

Abraham wohnte nach der Hochzeit mit seiner Frau Rosa Warscher bei den Adoptiveltern, beim Leneler in St. Johann i. W. Sie waren als Hof-erben vorgesehen.

Der zweite Vulgoname lautete damals auch ganz salopp „Million“ anstatt Milian. Beim Albiner hatte man damals einen großen Hund namens „Bär“. Angeblich konnte er den neuen Schwiegersohn Abraham nicht sonderlich gut leiden. Der Zenz Flor (Florian Oblasser) war damals bekannt

und gefürchtet für seine treffenden Reime - vorwiegend bei den Klausen zu den Hochzeiten.

„Abraham, der ist jetzt Millionär, drum häbm se eing'sperrt beim Älbner den Bär!“

In der Zwischenzeit kam es beim Milian zum Streit mit der Altbäuerin Maria Warscher. Das junge Paar zog nach Schlaiten ins Plonhaus.

Der Adoptivvater Kaspar Warscher starb am 22.01.1940 im Alter von 80 Jahren. Das Leneler-Anwesen wurde versteigert und Abraham ging leer aus.

Am 28. Juni 1939 kamen die Zwillinge Josefa und Maria in der Plone zur Welt. Das Schicksal traf die Familie Warscher schwer. Die Mutter Rosa starb einen Tag nach der Geburt und das Mädchen Josefa folgte der Mutter eine Woche später am 5. Juli 1939.

Maria wuchs dann beim Albiner auf - bekannt daher als „Albiner Moidele“.



Der Witwer Abraham Warscher mit seiner Tochter Maria. Zwillingsschwester und Mutter verstarben bei der Geburt.

HOFCHRONIK NEUHÄUSL BZW. RUEP - FAMILIENCHRONIK WARSCHER

Abraham heiratete am 13. Feber 1945 ein zweites Mal. Die Braut war



Abraham Warscher mit seiner zweiten Ehefrau Rosina Bacher aus Virgen. Hochzeit am 13. Feber 1945

Rosina Bacher aus Virgen. Sie war Magd beim Gantschnig in Schlaiten.

Der älteste Sohn Anton Warscher kam im November 1943, noch vor der Heirat von Abraham und Rosa auf der Wiese zur Welt. Die Cousine von Rosa war Maria Bacher, verheiratet mit dem Schneidersohn Georg Engeler, damals mit der Familie auf der Wiese einquartiert.

Das Geburtshaus vom zweiten Sohn Alois im Juni 1945 war wieder das Plonhaus, die sogenannte Baracke in der Plone - in den Kriegsjahren als Arbeitslager genutzt. Abraham Warscher wohnte bereits einige Jahre vorher mit seiner ersten Frau im Plonhaus.

Abraham übersiedelte dann mit seiner Familie zum Angerer. Sohn Andreas und die weiteren Kinder kamen im dortigen zweiten Wohnhaus im „Poldn-Zuhäusl“ zur Welt.

Abraham arbeitete abwechselnd für verschiedene Bauern in der Land- und Forstwirtschaft. Zusätzlich war er

als Michlkontrolleur bzw. Milchmesser beim Pinzgauer Rinderzuchtverband beschäftigt.

Warscher Abraham starb am 21. Oktobor 1954 durch einen Sturz von einem Baum.

Er war gehbehindert, ein Fuß war um einiges kürzer. Obwohl er einen Schuh immer stark aufgedoppelt hatte, merkte man noch die Behinderung. Er stieg mit Steighilfe auf einen Lärchen, um Äste abzuschneiden und hat sich beim Abstieg durch seine Behinderung nicht mehr halten können. Anderen Schilderungen zufolge hätte sich Abraham das mühsame Auf- und Absteigen ersparen wollen und wollte sich gleich von einem Baum auf den nächsten schwingen und ist dabei abgestürzt. Abraham war angeblich immer etwas draufgängerisch und diese Leichtfertigkeit wurde ihm zum Verhängnis.

Beim Angerer reichte schließlich der Platz für die acht unversorgten Kinder im Alter von 7 Monaten bis 11 Jahren nicht mehr aus:

Anton, geb. 1943

Alois, * 09.06.1945 + 28.05.2012

Josef, geb. 1947

Andreas, geb. 1947

Rosa, geb. 1949

Peter Paul, geb. 1951

Franz, * 21.01.1953 + 03.02.2008

Cäcilia, geb. 1954

So verkaufte Josef Oblasser das Ruep Wohnhaus, das er von Peter Untermeßner übernommen hatte an die Familie Warscher.

Die landwirtschaftlichen Flächen blieben bei der Hofstelle vlg. Angerer. Die Familie Warscher hat das Wohnhaus saniert und weiter ausgebaut.

Rosa Warscher, geb. Bacher starb am 26. Feber 1979 im Alter von nur 57 Jahren.

Die Hofchronik um das kleine Anwesen Neuhäusl oder Ruep und auch die Geschichte der Familie Warscher ist etwas abwechslungsreicher und auch komplizierter als so manche Erbhofgeschichte in unserer Gemeinde. Und weil die Details und Zusammenhänge gar nicht so leicht zu durchschauen waren, wurde die Geschichte einfach nicht mehr weiter erzählt.

Aus zahlreichen Quellen habe ich versucht die Vielzahl an Informationen zusammenzutragen und daraus eine Geschichte zu formen - ohne Anspruch auf absoluten Wahrheitsgehalt.

Aber die Geschichte um die Hofstelle Neuhäusl, bzw. Ruep und die Familie Warscher eignet sich zum Weitererzählen oder zumindest für die Nachkommen in Erinnerung zu behalten.

Chronist Ludwig Pedarnig

um 1956

Rosa Warscher vlg. Ruep und sechs der acht Kinder hinten v.l.:

Rosa Warscher mit Cäcilia vorne v.l.: Andreas, Anton, Franz, Peter und Rosa jun.



AUS DER GEMEINDECHRONIK - 1971 - VOR 50 JAHREN



Pension Schoberblick
Schlaiten/Otztal



Ansichtskarte ca. aus dem Jahre 1971
Pension Schoberblick in Schlaiten

Im Jahre 1961 begann die Familie Klaunzer mit dem Bau des neuen Hauses. Der Göriacher Weg war damals nur für ein Pferdefuhrwerk ausgerichtet. Die Baumaterialien wurden daher größtenteils mit dem Materialaufzug transportiert.

Die heutige Straße wurde erst 1964 fertiggestellt. Noch im gleichen Jahr wurden die ersten Gäste auf die schöne Lage des Hauses in Göriach aufmerksam und das war der Start für die Gästevermietung beim Gonig und wohl auch für den Tourismus in Schlaiten.

Die allererste Dusche wurde draußen beim Bachl mit einem Holzbottich eingerichtet. Die Zuleitung erfolgte mit einem Güllerohr mit Spritzerkolben. Erfrischend!



Hofstelle vlg. Gant auf Göriach - um 1971



um 1971 - Johann Lumaßegger vlg. Rösch mit den drei Kindern Monika, Hannes und Josef



um 1971 Thomas Steiner und Maria, geb. Untermeißner
mit Enkeltochter Ruperta auf der Göriacher Alm



Marzell Gantschnig vlg. Zaiacher (1910 - 1998)
beim Dengeln der Sensen

GEMEINDECHRONIK AUF SOCIAL MEDIA - INSTAGRAM UND FACEBOOK



um 1905 - Gottfried Lumaßegger vlg. Außerweberer mit Familie
v.l.: Philipp Lumaßegger, geb. 30.10.1897 - gest. 09.11.1947
Gottfried Lumaßegger, geb. 08.11.1860 - gest. 23.01.1935
Magdalena geb. Wibmer, geb. 24.10.1866 - gest. 23.02.1950
Maria Franziska, verh. Mayr, geb. 04.03.1902 - gest. 27.08.2000
Anna Lumaßegger, geb. 13.05.1899 - gest. ?



Pedarnig, Hermann,
"Rösch Hermann"
ledig, * 28.10.1880,
+ 12.03.1964
in Schlaiten
Er kam als so genannter Gemeindearmer zum Rösch.
Laut Erzählung war seine Heimat das ehemalige kleine Anwesen, Baierle, in Gantschach.
Mit 2 Jahren erlitt er durch einen Unglücksfall eine schwere Gehirnerschütterung. Er hatte immer einen Vorwand, in letzter Zeit war das der Schneider Peter.
Kurze Zeit war er auf Zaiach und dann bis zu seinem Tode beim Rösch.

Die Gemeinde Schlaiten hatte bereits vor einigen Jahren eine Vielzahl an Fotos und sonstigen Unterlagen aus der Gemeindechronik auf der Homepage veröffentlicht.

Dazu zählten Fotos mit Beschreibungen, Hofchroniken, Urkunden, Briefe usw.

Nach gut einem Jahrzehnt haben sich im Digitalzeitalter alle Programme und Einstellungen überholt.

Die Formate passen nicht mehr auf die neue Homepage. Es werden wohl einige Hundert Stunden an Arbeit auf der alten Homepage gewesen sein, die nun einfach zu löschen sind - mit der Taste Entfernen oder Delete.

Am meisten genutzt wurde wohl die Sterbebildersammlung, die sogar vor das Jahr 1900 zurückreicht. Diesem „Nachschlagewerk“ trauern viele Schlaitner und auch „Auswärtige“ Schlaitner nach.

Es war einfach praktisch, wenn daheim in gemütlicher Runde über alte Zeiten geredet wurde und Namen auftauchten, bei denen man sich nicht über das Geburtsjahr oder Sterbejahr einigen konnte.

Ein Griff zum Smartphone oder Tablet und mit einigen Klicks konnte man beweisen, dass man als Einziger in der Runde richtig lag.

Aus der Not eine Tugend gemacht haben wir mit dem Umstieg auf Instagram und Facebook.

Am 24. Juni 2019 haben wir unter dem Namen Gemeinde_Schlaiten das erste Foto auf social media veröffentlicht.

Inzwischen sind wohl über 2500 Fotos in über 300 Beiträgen an insgesamt 466 Abonnenten in alle Welt hinausgegangen. Den größten Anteil nehmen dabei wohl die Fotos aus der Gemeindechronik ein. Einige Beiträge betreffen aktuelle Informationen und Einladungen.

GEMEINDECHRONIK AUF SOCIAL MEDIA - INSTAGRAM UND FACEBOOK



Holzer, Stefanie, geb. Mühlburger, vom Jörger Glanz, * 28.12.1886 + 22.10.1956 verheiratet mit David Holzer, Außerkraß Stefanie war 13 Jahre alt, als ihr Elternhaus, der Jörgerhof in Glanz unter einer Lawine begraben wurde.

Lienzer Zeitung vom 6. März 1909

Am Mittwoch den 3. d.M. um 5 Uhr früh brach in den Kalserwiesen in den Nordabhängen des Bösen Weibele eine Lawine los und sauste mit verheerender Gewalt zu Tal mehrere Heustädel, Wald und alles sich ihr in den Weg stellende zerschmetternd. Oberhalb des Anwesens des Sebastian Mühlburger, vulgo Jörger in Glanz, teilte sich

die Lawine und die Schneemassen wälzten sich auf das Futter- und Stubenhaus des vorgenannten Besitzers. Ein Ruck und Krach und zersplittert und zermalmt lag ersteres 50 Meter tiefer, in den Schneemassen unter den Trümmern - 7 Stück Rinder und 20 Schafe begrabend. Ein Bild der Verwüstung bot sich den Blicken der Bewohner, die entsetzt aus dem in allen Fugen krachenden Wohnhause herausstürzten. Eine Seitenwand zum Teile eingedrückt, verschoben und in allen seinen Grundfesten erschüttert, stand das Heim da, ein Spielball der entfesselten Elemente. Kein Mensch konnte infolge der Schneemassen zu Hilfe kommen, sie hätte wenig genützt, denn unter den Trümmern war jeder Lebenshauch erstorben. So blickt auch dieser Besitzer, wie so viele andere, auf seine zerstörte Heimstätte und kann es dem Himmel danken, dass nicht er und seine Angehörigen im Lawinenschnee zum letzten Schlaf gebettet liegen.



1963 - Ausflug der Volksschul-Schulabgänger nach Südtirol auf die Seiser Alm mit Lehrer und Bürgermeister
vorne v.l.: Anton Untermeßner - Untermeßner, Leopold Holzer - Außerkraß und Josef Lumaßegger - Unterweberer
hinten v.l.: Erich Ortner - VS-Direktor, Maria Oblasser - Angerer, Elisabeth Rainer - Daberer (vorne), Veronika Waldner - Obertschellnig, Andreas Warscher - Ruetz und Bürgermeister Josef Waldner - Obertschellnig; fotografiert hat der Chaffeur Hans Baur vlg. Kasperer

Und sollte es noch immer Interessierte Gemeindebürger geben, die der guten alten Homepage nachtrauern - wir haben eine Neuigkeit:

Unser Administrator für die Homepage hat nun einen Weg gefunden, die Instagram-Beiträge der Gemeinde in die Gemeindehomepage einzubinden.

<https://schlaiten.gv.at/>

> weiter unter

Bürgerservice

> und

Wissenswertes & Interessantes

Damit gelangt ihr auf die Originalbeiträge von Instagram, ohne dass ihr euch auf Instagram oder Facebook anmelden müsst.

Die Menge an Zugriffen zu den einzelnen Beiträgen gibt uns recht. Auch unsere Jugend interessiert sich für die Fotos von früher. Das Interesse wird aber bald schwinden, wenn nur massenweise Schwarz-Weiß-Fotos auf social media hochgeladen, geliked und geteilt werden.

Die Geschichten zu den Personen oder Landschaften und Gebäuden sind mindestens so wichtig wie das Foto selber.

Daher versuchen wir die Fotobeiträge nach Möglichkeit mit einem Text oder zumindest einer Personenbeschreibung zu veröffentlichen.

Und damit dem Chronisten nicht der „Stoff“ ausgeht, dürfen wir hier wieder einmal öffentlich aufrufen, interessante Fotos der Gemeindechronik für ein Repro zur Verfügung zu stellen.

Auch Geschichten alleine finden in der Gemeindechronik immer einen Platz - vielleicht kommt das passende Foto erst später einmal dazu.

GEMEINDECHRONIK - VERSCHIEDENE FOTOS



1958 oder 1959: Schirennen - Schifahrer noch vor der Gründung der Sportunion im Jahre 1964

1) Johann Klaunzer – Pedarnig, 2) Peter Rainer – Daberer, 3) Anton Untermeßner – Untermeßner, 4) Josef Klaunzer – Pedarnig, 5) Bernhard Baur – Kasperer, 6) Markus Gantschnig – Fotz, 7) Anton Waldner – Obertschellnig, 8) Franz Plattner – Plattner, 9) Alban Gantschnig – Oberfotz, 10) Bernhard Pedarnig – Kraßnig, 11) Karl Engeler – Schneider, 12) Johann Gantschnig sen. – Fotz, 13) Florian Lercher – Untertschellnig, 14) Peter Brugger jun. – Albiner, 15) Helmut Ceclan – Huberfeld, 16) Johann Falkner – Falkner, 17) Hansjörg Lercher – Untertschellnig, 18) Johann Lercher – Untertschellnig, 19) Anton Rindler – Jörl, 20) Peter Brugger sen. – Albiner, 21) Anton Ceclan – Huberfeld, 22) Ambros Rindler – Jörl, 23) Anton Brugger – Albiner, 24) Andreas Warscher – Ruet, 25) Peter Engeler – Schneider, 26) Andrä Engeler – Schneider, 27) Erich Ortner – Volksschuldirektor, 28) Josef Ingruber – Bacher bzw. Eichbichler;



DR. MICHAEL LUGGER: RELIGIÖSER BRÜCKENBAUER



Dr. Michael Lugger
geb. am 09.05.1952
gest. am 20.07.2021

Geboren am 9. Mai 1952, wuchs Michael im ehemaligen „Lugger-Häusl“ in der Tristacherstraße in Lienz auf.

Sein Vater Michael stammte aus Maria Luggau. Er war Gendarmerieinspektor, sowie Gemeindesekretär in Amlach und St. Johann i. W. Seine Mutter Maria, geborene Brugger, kam aus Schlaiten, sie war eine Schwester des langjährigen Tiroler Bauernbundobmanns Dr. Anton Brugger.

Nach Volks- und Hauptschule sowie Maturaabschluss 1971 in Lienz folgte Jus-Studium. Sein großes Interesse galt aber der Musik und den Religionen. Eine kurze Zeit war er Novize im Zisterzienserstift in Stams.

Von 1981 bis zu seiner Pension war er bei der Versicherungsanstalt Öffentlich Bediensteter als Jurist beschäftigt. Schon ab seinem Studium engagierte sich Dr. Lugger in der Studentenvertretung, in der Studentenverbindung, nun auch im Betriebsrat.

Der frühe Tod seiner ersten Frau Christine führte ihn in eine tiefe Trauerzeit, mit der Heirat seiner aus Indien stammenden Frau Amita fand er wieder zu seinem familiären Glück.

Die tirolerische Färbung in seiner Sprache pflegte Lugger auch durch all die Jahre in Wien. Mit höchster Selbstverständlichkeit war er zur Stelle, wenn seine Landsleute in Wien bei ihm um musikalische Unterstützung anfragten: Als die alte Orgel aus dem Innsbrucker Dom in Wien in der Kirche am Uhlplatz neu aufgestellt wurde, lud er den Club Osttirol zu einer Demonstration des Instrumentes. Bei einem Adventkonzert des Osttiroler Chors in der Wiener Karlskirche setzte er mit einer Orgelimprovisation einen fulminanten Schlußpunkt.

Das Orgelspiel erlernte Lugger schon während seiner Gymnasialzeit in der Lienzener Klosterkirche bei Pater Richard. Noch über viele Jahre hinaus besorgte Lugger bei seinen Heimaturlauben die musikalische Umrahmung der Messen an der Orgel.

Ehrenamtlich arbeitete Lugger in verschiedenen sozialen Vereinen mit. Übereinstimmend wird in Nachrufen von seiner Menschlichkeit, seiner Liebenswürdigkeit, seinen klugen Ratschlägen und seiner juristischen Fachkompetenz, die er in die Organisationen einbrachte, geschwärmt. Er begeisterte mit seinem feinen Humor und seinem gewinnenden Lächeln.

Für die Rechte der Kinder engagierte sich Dr. Lugger unermüdlich in der „Janusz Korczak-Gesellschaft“, für diesen Verein erarbeitete er die Statuten, war langjähriges Vorstandsmitglied und maßgeblich für die Finanzen verantwortlich.

Auf dem Gebiet der Volksbildung war Dr. Lugger in mehreren Funktionen im Einsatz. Seit 1986 gehörte er dem Vorstand des Vereins der Volkshochschulen Wien West an, 2008 wurde er Vizepräsident des Volkshochschulvereins, 2015 Vorsitzender des Fördervereins des Verbandes der Wiener Volkshochschulen Wien West.

Politisch war Dr. Lugger für die ÖVP Josefstadt tätig. Als langjähriger Bezirksrat war er in seinem Wohnbezirk tätig, auch fungierte er als Vorsitzender des Bezirksparlaments. „Es war ein Glück, einen derart respektvollen, besonnenen und klugen Menschen um sich zu wissen“, ließ die stellvertretende Bezirksvorsteherin Veronika Mickel-Göttfert wissen und hob besonders Luggers Engagement für das Bezirksmuseum hervor. 2008 wurde Dr. Lugger mit dem Goldenen Ehrenzeichen der ÖVP Wien geehrt.

Am 31. Juli erfolgte unter enormer Anteilnahme die Verabschiedung am Wiener Zentralfriedhof. Dass daran auch der SPÖ Bürgermeister Dr. Michael Ludwig teilnahm zeigt die hohe Wertschätzung Luggers über die Parteigrenzen hinweg. Der Wiener Stadtchef würdigte Lugger als großen Volksbildner, sein Ableben mache ihn sehr betroffen.

An der Trauerfeier nahmen neben der katholischen Geistlichkeit auch Vertreter des Hinduismus und des Islam teil. Dr. Brugger beschäftigte sich intensiv mit dem Verhältnis des Christentums zu anderen Religionen, besonders zum tibetischen Buddhismus, zum Islam und zum Hinduismus. Seine Frau Amita ist Hinduistin. Er setzte sich stets für den Dialog ein. Die rechtliche Verankerung des Islam in der österreichischen Gesellschaft lag ihm am Herzen. Er war an der Gründung und am Aufbau des islamischen Gymnasiums in Wien beteiligt. Als Mitglied der Rechtsabteilung der islamischen Glaubensgemeinschaft war er in die Entstehung des aktuellen Islamgesetzes involviert.

Am 20. Juli 2021 verstarb Dr. Michael Lugger nach längerer schwerer Krankheit in Wien. Die Urnenbeisetzung fand am 18. September am Friedhof in Schlaiten statt.

SR. PIA MARIA PANZL - PÄDAGOGISCHE ORDENSFRAU



Sr. Pia Maria
Maria Monika Panzl
 geb. am 13.05.1931
 Profess am 25.03.1955
 gest. am 03.10.2021

Maria wurde als siebtes von acht Kindern der Schuhmacherfamilie Anton Panzl und seiner Frau Veronika geboren. Nach dem Krieg adoptierte ihr Vater noch die eineinhalb jährige Irene. Die Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen, trotzdem waren die Kinder zufrieden und verbrachten eine glückliche Kindheit. Maria besuchte die Volksschule Schlaiten und war während dieser Zeit von Frühjahr bis zum Herbst als Ziegenhirtin eingesetzt. „Dort“, so schreibt sie, „hatte ich viel Zeit, über die Zukunft nachzudenken, ich las religiöse Schriften und betete viel und oft träumte ich, als Missionarin mein Leben zu opfern.“ Nach dem Krieg absolvierte Maria die landwirtschaftliche Fortbildungsschule und arbeitete dann auf einem Bauernhof in Lienz. 1950 kam sie ins Provinzhaus nach Hall, um kochen zu lernen. Dort spürte sie immer mehr den Ruf in die Nachfolge Jesu. Ein Jahr später entschied sie sich zum Eintritt ins Kloster. Ihrem Wunsch entsprechend wurde sie zur Kindergärtnerin, Hort- und Heimer-

zieherin ausgebildet. Dann folgten Postulat und Noviziat. Bei der Einkleidung erhielt sie den Ordensnamen Sr. Pia Maria.

1955 feierte sie ihre Erstprofess und begann mit Freude und vollem Einsatz ihre berufliche Arbeit im Kindergarten. Sie wirkte in Hall, Hörbranz, Bludenz, Feldkirch und Lustenau und bildete sich eifrig in den Ferienkursen weiter. Sie nahm am volksapostolischen Kurs in Salzburg teil, der für ihre Elternarbeit und für sie persönlich sehr wertvoll war. Mit dem Abschluss des Theologischen Fernkurses für Laien erwarb sie die Befähigung für den Religionsunterricht und wirkte 15 Jahre als Lehrerin in Jenbach und zehn Jahre im Schuldienst und im Liturgiekreis der Pfarre in Lustenau. Die nötige Kraft für

ihre Dienste und Herausforderungen holte sich Sr. Pia Maria im Gebet, im Bewusstsein, dass Gottes Liebe sie trägt. Das spürten auch die Menschen.

Ihre Herzlichkeit und Gastfreundschaft, ihre Freude an Begegnungen und Gesprächen zeichneten Sr. Pia Maria besonders aus. Nach der Auflösung der Gemeinschaft in Lustenau übersiedelte sie nach Hall. Sie übernahm noch verschiedene Dienste im Archiv des Klosters, bis sie 2017 in die Pflegeabteilung St. Elisabeth kam, weil Ihre Kräfte abnahmen und sich ihr Gesundheitszustand zusehends verschlechterte. Nach ihren letzten mühsamen Monaten holte Gott sie in seinem Erbarmen in die ewige Heimat, wo ihre Sehnsucht die Erfüllung gefunden hat.



Eine Chronik-Aufnahme aus ca. 1958: Panzl (Sr. Pia) Maria, Frieda, Anton sen. und Frieda beim Friedhofeingang

IM GEDENKEN AN ALOISIA TABERNIG



Aloisia Tabernig
geb. Ortner
geb. am 12.06.1941
gest. am 7.10.2021

Aloisia Tabernig kam am 12. Juni 1941 als zehntes Kind von Franz und Karoline Ortner zur Welt.

Ihre Kindheit in Tristach beim Draschlinger war geprägt von Arbeit. Aber immer war auch Zeit für das Gebet und auch ein frohes Lachen kam bei ihr nie zu kurz.

Sie besuchte neun Jahre lang die Volksschule in Tristach und danach die Haushaltungsschule in Lienz.

Im Alter von 15 Jahren wurde Loise

krank. Sie musste darauf ungefähr 6 Jahre, also den Großteil ihrer Jugend, im Krankenhaus in Klagenfurt verbringen.

Als es ihr wieder besser ging, arbeitete sie an verschiedenen Stellen in Seefeld, Gries und Steinach am Brenner, Villach und schließlich auch in Lienz. Dort lernte sie auch ihren Zenz kennen und lieben, welchen sie dann 1971 in Innsbruck heiratete.

4 Kindern war sie eine herzensgute Mutter: Karolina, Hannes, Christina und Katharina. Das Heranwachsen der Enkelkinder begleitete sie als liebevolle Oma.

Nach einigen Umzügen fand sie mit ihrer Familie schlussendlich in Göriach in der Leite ihr Dahoam, welches sie bis zum letzten Tag sorgfältig behütete. Sie hatte immer ein Auge für die Natur und die Schönheit in unserer Welt.

Loise war eine gläubige und herzensgute Frau. Trotz mancher Widrigkeiten gelang es ihr meistens, die Sonntagsmesse zu besuchen. Auch hatte sie stets ein offenes Ohr für alle, die sich Zeit für einen Hoagascht mit ihr nahmen. Sie hat bis zum letzten Tag gerne gelacht,



Vinzenz und Aloisia im Oktober 1972 auf der Hungerburg in Innsbruck

auch wenn es ihr in den letzten Jahren nicht immer so leicht gefallen ist, nachdem sie ihren Mann Zenz wegen fortschreitender Krankheit im Wohn- und Pflegeheim unterbringen musste.

Sie pflegte Kontakte und Freundschaften, wie selten jemand. Und somit wäre es genau in ihrem Sinne, wenn der ein- oder andere von uns, hin und wieder an sie denkt, und a Kerzl für sie anzündet.

Ein herzliches Vergeltsgott an alle, die so viel für die gute Mama getan haben!



*Im August 1997:
Loise mit Vinzenz, Thresl Steiner und Tochter Katharina*



Das Eigenheim in der Göriacher „Leite“ wurde für Loise zum geliebten Dahoam, welches sie sorgfältig bis zum letzten Tag ihres Lebens behütete.

Nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht vom unerwarteten Ableben des

Johann Dolzer,
+ 14.12.2021

Ein Nachruf folgt in der nächsten Ausgabe

TERMINE

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort/Beschreibung/ Veranstalter
So	02.01.2022	14:00 Uhr	Sternsingen auf verschiedenen Plätzen	Kirchenchor und Bläser der MK
Sa	12.02.2022	13:00 Uhr	Faßdaubenrennen Ersatztermin: Sa. 26.02.2022	Jungbauernschaft- Landjugend
Sa	30.04.2022	19:00 Uhr	Florianifeier	Pfarrkirche/ Freiw. Feuerwehr
So	15.05.2022	10:00 Uhr	Erstkommunion	Pfarre Schlaiten
Sa	16.07.2022	20:00 Uhr	Sturmnacht	Dorfplatz/JB-LJ

VERSCHIEDENES



Nach dem Almbetrieb wollte dieses Schaf trotz tagelanger Einfang-Versuche nicht in den Stall, bzw. auf die Weide beim Christeler. Es hielt lieber auf dem Kraßweg Wache über die Kühe beim Kraßnig.

Das Schaf begleitete die Weidetiere einige Tage lang am Abend bis zum Stall. Als es nach einiger Zeit vor lauter Neugier mit den Kühen in den Stall marschierte, gab es kein Entrinnen mehr. Der richtige Tierbesitzer wurde verständigt und holte das verlorene Schaf ab - einen Hof weiter über den Kraßbach.



Nach dem Herbst 2019 hat Josef Senfter aus Innervillgraten einen weiteren **Lärchenstamm aus Schlaiten** angekauft. Diesmal für die Erneuerung vom Wellbaum (Waschl) bei der Wegetate Säge in Innervillgraten.

„Der Baum ist 4,30 Meter lang und hat nach Fertigstellung einen Durchmesser von 49 Zentimetern“, berichtet der Tischler. „Es handelt sich um die Welle für das Schwungrad der Gattersäge.“

Der erste Lärchen, der als Mühlrad bei der Sägemühle in Ried im Oberinntal eingebaut wurde, dürfte wohl der bekannteste Lärchen Österreichs gewesen sein - in allen Medien wurde darüber berichtet.